1891. Donnerstag, 1. Januar.

Der Gesellige.

No. 1. 65. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dt. Eylau: O. Bärtvold. Gollub: Stadtkämmerer O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. Levysohn. Neidenburg: S. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfried Woserau. Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen die gewöhnliche Petitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Mit der heutigen Nummer

beginnt das erste Vierteljahr des Geselligen für 1891. Bestellungen hierauf werden noch von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Das Postabonnent auf den Geselligen kostet pro Vierteljahr **1 Mk. 80 Pf.** für Selbstabholer, **2 Mk. 20 Pf.**, wenn man sich das Blatt durch den Briefträger ins Haus bringen läßt.

Unsere in Graudenz wohnenden Leser erhalten Abonnementskarten für das erste Quartal à 1,80 Mark, für den Monat Januar à 60 Pf. in der Expedition (Marienwerderstraße 4) und in den Abholestellen Rehdenerstraße Nr. 6 bei Herrn **Rosteck**, sowie Kasernenstraße Nr. 26 bei Frau **A. Lüdtke**.

Die Expedition des Geselligen.

Des Neujahrsfestes wegen erscheint die nächste Nummer des Geselligen Sonnabend, den 3. Januar (Freitag Abend) zur gewöhnlichen Stunde. Inserate erbitten wir bis Freitag Mittag. Die Expedition.

1891! Vorwärts!

Eine Neujahrsbetrachtung.

Nach den Beschlüssen des sozialdemokratischen Parteitages in Halle nimmt das rothe Berliner Volksblatt von heut ab den Titel „Vorwärts" an — ein altes preußisches Kampfwort; der greise Blücher von Wahlstatt führte ja den Titel „Marschall Vorwärts". Nun haben die Sozialdemokraten ihr Leiborgan mit jenem kernigen Mahnwort ausgestattet. Zum Kampfe wird geblasen; gebe Gott, daß er dereinst mit dem Siege Derer ende, die das Gute wollen auf jener Kulturgrundlage, welche das Christenthum geschaffen hat.

Es wird ein kampfreiches, arbeitsreiches, bedeutsames Jahr werden, das erste Jahr des letzten Jahrzehnts im zweiten Jahrtausend nach Christi Geburt — das kann man mit menschenmöglichster Bestimmtheit voraussagen, besonders in unserem Vaterlande. Denn 1890 ist in gar vielen Stücken nur ein Präludium gespielt worden und in unserer hastigen Zeit wollen die Menschen recht bald die Melodie voll hören; wenn sie ihnen gefällt, singen sie mit, sonst brummen oder schreien sie gar dazwischen.

Wie weit manches Reformwerk auf dem Gebiete der inneren Politik in Preußen und im Reiche vorwärts gebracht werden wird unter der Leitung des Dirigenten, welcher 1891 den Taktstock schwingt, wer vermag das zu sagen?! Auch der Wille des mächtigsten und willenskräftigsten Menschen ist tausend unvorherzusehenden Verhältnissen — mag man sie nun Zufall oder Folgen lang zurückliegender Ursachen oder sonstwie nennen — abhängig.

Noch unter dem Fürsten Bismarck vorbereitet, tritt mit dem heutigen Tage ein großes Reformwerk in Kraft: die Invaliditäts- und Altersversicherung der Arbeiter. In der Botschaft Kaiser Wilhelms I. an den deutschen Reichstag vom 17. November 1881 bereits waren die Grundzüge der Sozialreform angekündigt und in der Kranken- und Unfallversicherung wurden sie zu einem großen Theil verwirklicht. In Bezug auf die Invaliditäts- und Altersversicherung es in der kaiserlichen Ankündigung: „Auch diejenigen, durch Alter und Invalidität erwerbsunfähig werden, der Gesammtheit gegenüber einen begründeten Anspruch auf ein höheres Maaß staatlicher Fürsorge, als ihnen bisher hat zu Theil werden können." Diese Fürsorge soll nun also unter dem Enkel des ersten deutschen Kaisers getroffen werden. Das Gesetz ist im Juni 1889 vollzogen worden, seit Monaten ist mit unsäglichen Schwierigkeiten und einem Aufwand riesiger Arbeitskraft das Werk vorbereitet worden, in diesem neuen Jahr soll es nun, wie dereinst die große Kuppel am Reichstagsgebäude, das Werk krönen. Es giebt im deutschen Reiche viele Volksgenossen, welche an der Invaliditäts-Kuppel Ausstellungen zu machen haben; die einen sind ganz gegen die Kuppel, die anderen haben dies und jenes beim Ausbau auszusetzen. So ist es mit der Kranken- und Unfallversicherung gerade gewesen und wenn man jetzt Umfrage hielte im deutschen Reiche, herrscht ziemliche Zufriedenheit über diese Einrichtungen; Tausende und Abertausende von Arbeitern haben die Wohlthaten dieser Gesetze erkannt und die Arbeitgeber und Behörden haben sich schließlich auch an die Arbeit gewöhnt. Der Zukunft wird es vorbehalten sein, für die drei großen Versicherungsgesetze eine einheitliche Gestaltung, eine größere Einfachheit, vielleicht eine Vereinigung der drei herbeizuführen, vorläufig heißt auch hier das Loosungswort: „Vorwärts!" Die Pflichtigen, die dabei nicht mit vorwärts wollen, werden von Staatswegen gezwungen; es liegt eben etwas Militärisches im Staatssozialismus. Wir wollen hier nicht über die Vorzüge der Selbsthilfe oder einer ordnungsmäßigen Gesammthilfe, die man ja auch Bevormundung nennen kann, streiten; die Selbsthilfe ist z. B. sicher etwas sehr Schönes, die Bevormundung aber häufig etwas Nothwendiges. Wir wollen hoffen, daß die Arbeiter auch mit dem Alters- und Invaliditätsgesetz werden zufriedener gemacht werden.

Es gibt im gesellschaftlich-wirthschaftlichen Volksleben offenbar noch recht viele Fälle, in denen der Staat den Schwachen wird beispringen müssen gegen die Starken im Interesse des Gesammtwohls. Da erzählte neulich ein aus Amerika herübergekommener Journalist folgende lehrreiche Geschichte:

Sobald das Wort Selbsthilfe gebraucht wird, fällt mir immer der New-Yorker Großkaufmann Stuart ein, der, nachdem er unendliches Unheil angerichtet hatte, mit einem Vermögen von etwa 400 Millionen Dollars (das sind 840 Millionen Mark), kinderlos starb. Sein Geschäft umfaßte ein ganzes Häuserviertel. Er war der größte Weißwaarenhändler der neuen Welt und hatte das folgendermaßen angefangen. Wenn ein Anderer mit einem bestimmten Weißwaaren-Artikel ein gutes Geschäft machte, so verkaufte er (Stuart) diesen Artikel zu Schleuderpreisen, bis alle Well ihm zuströmte und der Laden des Andern leer stand. Dann riß er den betreffenden Geschäftszweig an sich und schlug den Preis auf. Auf diese Art hat der Mann hunderte von Konkurrenten ruinirt und viele mit Weib und Kind an den Bettelstab gebracht. Und wenn nun solch ein ausgeplünderter armer Teufel auf der Straße stand, auf die man ihn gestoßen hatte, dann kam gewiß irgend ein theoretischer Selbsthilfsmann des Weges und klopfte ihm auf die Schulter und sprach: verzagen Sie nur nicht, Sie haben ja gegen Hrn. Stuart noch die Selbsthilfe!"

Auch das Alter ist solch ein Großkaufmann und wirft die Leute auf die Straße. Den alten und arbeitsunfähigen Leuten will das deutsche Reich helfen, ihnen nicht ein Almosen gewähren — denn sie tragen auch dazu bei — sondern eine gesicherte Staatsunterstützung. Wer mehr als 2000 Mk. hat, kann und mag sich selbst helfen.

Die christlichen Kirchengemeinschaften haben sich, wenn wir ihre Aeußerungen recht verstanden haben, auch entschlossen, im nächsten Jahre lebhafter und eingehender sich damit zu beschäftigen, wie dem Menschen auf dieser Welt das Leben besser und zufriedenstellender zu gestalten ist. Der Papst hat in seinem Schreiben vom März 1890 auf die Mittheilung Kaiser Wilhelms von der internationalen Schutzkonferenz nicht unzutreffend gesagt: „Weil die Gesellschaft die religiösen Grundsätze aus den Augen verloren, vernachlässigt und verkannt hat, sieht sie sich bis in ihre Grundlagen erschüttert."

Zur Gesellschaft scheint der Papst die Geistlichkeit nicht zu rechnen und doch gehört sie natürlich dazu. Es ist kein Zweifel für den aufmerksamen Beobachter, daß die Kirchen der christlichen Bekenntnisse das Anschwellen des materialistischen Geistes zu wenig beachtet und es selten und nicht mit den richtigen Mitteln bekämpft haben. Das liegt zum Theil schon in der Erziehung der Theologen. Sie erhalten eine viel zu einseitige Fachbildung; man lehrt sie nicht einmal gründlich Erziehungskunde. Die „Welt" betrachten sie als eine „auswärtige Macht." Das Priesterthum hat im Allgemeinen den Zusammenhang mit der Zeit und damit das Verständniß für ihre berechtigten Bedürfnisse und ihre Irrthümer verloren. Bei kleinen Gemeinden, besonders auf dem Lande, haben sich die menschlichen Beziehungen zwischen dem Priester und der Gemeinde wohl aufrecht erhalten bis heutzutage, in den großen Städten ist der Zusammenhang verloren gegangen. Das „dogmatische Gezänk", von dem unser Kaiser auch gesprochen hat, hat sicherlich auch manchen Menschen abgestoßen, der religiöse Anlage genug hat. Der dogmatische Glaube ist noch lange nicht die Religion, die innige Gemeinschaft mit Gott, auf eine gotterfüllte Weltanschauung, auf die Erfassung des von Christus gelehrten schlichten Christenthums kommt es an. Im vergangenen Jahre hat die Schrift eines Offiziers, M. v. Egidy „Ernste Gedanken" einen Anstoß zu einer sittlich-religiösen Erneuerung des deutschen Volkes gegeben, der fast wie der Anfang einer neuen religiösen Bewegung sich anläßt.

Ein Amtsrichter aus Braunschweig hat an den Herrn v. Egidy neulich ein Gedicht gerichtet, in dem der Eindruck der „Ernsten Gedanken" wiedergegeben ist. Es heißt darin:

Wir reden nicht in fremden Zungen,
Wir kommen nicht mit neuem Wissen,
Was uns der Heiland hat errungen,
Wir wollen es nicht wieder missen.
„Wie Dich, sollst Du den Nächsten lieben" —
Ja, dieses wunderbare Wort
Ist uns auch göttlich stets geblieben
Und wird es bleiben immerfort.

v. Egidy hat für das neue Jahr angekündigt, daß er dann den „Ausbau seiner Gedanken" vorlegen werde. Die Kirchen, besonders die protestantische, werden durch die öffentliche Theilnahme aller Gebildeten an den „Ernsten Gedanken" und deren Weiterbau vermuthlich gezwungen werden, sich mit dieser Bewegung zu beschäftigen. Ob eine Reformation die Folge sein wird, vermag heute schwerlich ein Sterblicher zu sagen. Das Eine aber ist gewiß, wenn der Ansturm der Gottverlassenen, Selbstsüchtigen, Religionslosen — oder wie man sie sonst nennen mag — größer wird 1891, wird es auch auf der andern Seite heißen müssen: „Vorwärts".

Ewig ist der große Gott, der über den Geschicken aller Menschen, welches Bekenntniß sie auch haben mögen, waltet; veränderlich und höchst mannigfaltig aber ist selbst die Form, in welcher das Wesen Gottes in die Erscheinung tritt für das geistige und leibliche Auge des Menschen. Hoffentlich begreifen die Kirchen die ihnen durch die moderne Zeit gestellten Aufgaben in vollem Maße und suchen neue Schaalen (die dem Menschen des 19. Jahrhunderts gefallen) für den herrlichen göttlichen Kern des Christenthums.

Uns allen aber, die in dem Christenthum die Grundlage der wahren Kultur erblicken, schenke der Himmel zum neuen Jahre einen freudigen gottergebenen Muth und auch jene menschliche auf Kraftbewußtsein gegründete Kaltblütigkeit, welche dem Ausgang des ungewissen Schicksals trotzig in die Zähne lacht.

Vorwärts!

Eine Neujahrsbescheerung, gegen welche wir aufs Entschiedenste protestiren müssen, wollen bekanntlich berufsmäßige konfessionelle Friedensstörer verbunden mit irregeleiteten Volksgenossen: Die Rückkehr der Jesuiten. Der Antrag des Herrn Windthorst und Genossen wird bereits in einer der ersten Sitzungen des Reichstages zur Berathung kommen. Hoffentlich finden dabei die Gründe, welche gegen die Jesuitenniederlassungen im deutschen Reiche in Petitionen und in der liberalen Presse vorgebracht worden sind und noch werden, gebührende Berücksichtigung. Kurz zusammengefaßt hat bereits im Jahre 1871 der deutsche Protestantentag in Darmstadt unter ausführlicher Begründung seine Ueberzeugung in den Worten:

„Die Sicherheit der Rechtsordnung und der Autorität der Gesetze und der Staatsgewalt, die Wohlfahrt der bürgerlichen Gesellschaft, die Wahrung des konfessionellen Friedens und der Schutz der Geistesfreiheit und Geisteskultur erfordern das staatliche Verbot des Jesuitenordens in Deutschland. Es ist eine ernste Pflicht der deutschen Protestanten und der ganzen deutschen Nation, mit aller Kraft dahin zu wirken, daß die Wirksamkeit in Schule und Kirche den Angehörigen und Verbündeten des Jesuitenordens verschlossen werde."

Der „Gesellige" wird auch im neuen Jahr mit der alten Rüstigkeit und Kampfesfreudigkeit fortfahren, nicht bloß die Wirksamkeit der Jesuiten, sondern auch den Jesuitismus, in welcher Form und wo er sich auch zeigen mag, zu bekämpfen.

In Ostafrika wird auf Grund der zwischen dem deutschen Kaiser und dem Sultan von Sansibar abgeschlossenen Abmachungen in den ersten Tagen des neuen Jahres die deutsche Kriegsflagge gehißt werden zum Zeichen, daß die Küste [illegible] in deutschen Besitz übergegangen ist.

Deutschland lebt immer noch thatsächlich im Kriegszustande mit den Dunkelhäuten in Ostafrika. Von dem Küstenorte Lindi oder Mikindani aus gedenkt Wißmann nächstens einen Zug zur Bestrafung der Makondileute zu unternehmen. Chef Schmidt II. war auf einem Zuge durch dieses Land angegriffen und selbst verwundet worden. Die Natur jenes Länderstriches bietet dem Gegner durch undurchdringliche Dickichte große Vortheile, so daß Wißmann ein hartes Stück Arbeit haben wird. Möge das deutsche Ansehen im Jahre 1891 auch im fernen Afrika wachsen!

Aus dem Küstenplatze Tanga sind mit der letzten Sansibar-Post sehr erfreuliche Nachrichten gekommen. Der Platz entwickelt sich mit Schnelligkeit. Die sämmtlichen verladungsfähigen Baustellen sind bereits von deutschen bezw. österreichischen Firmen erworben und der ehemalige Wirrwarr schmutziger Negerhütten weicht deutscher Ordnung und Sauberkeit, so daß die Stadt einem hübschen Badeorte gleicht. Auch aus dem Hinterlande, von der Pflanzung Amboni (der deutschen Pflanzer-Gesellschaft gehörig) kommen gute Nachrichten. Der erste Tabak hängt dort in der Trockenscheune und verspricht nach Größe, Farbe und seidiger Weichheit des Blattes eine vorzügliche Probe. Die Frage nach dem Werthe des ostafrikanischen Tabaks, welche bisher noch immer eine offene war, dürfte also endlich ihre Beantwortung finden. Wie wohl noch erinnerlich sein wird, hatte die Deutsche Ostafrikanische Plantagen-Gesellschaft im Jahre 1888 eine Ernte auf Lewa fertig zum Versandt liegen, als der Aufstand ausbrach.

Der „Reichsanzeiger" theilt einen Bericht des Majors v. Wißmann über die Expedition Emins mit, worin der Marsch Emins zum Viktoria-Nyanza als übereilt und entgegen den gegebenen Befehlen bezeichnet wird; die Flaggenhissung in Tabora wäre erst zweckmäßig gewesen, wenn mit einer den Arabern imponirenden Macht eine dauernde Besetzung hätte erfolgen können. Bei einem Kampfe mit den Wangonis kam Lieutenant Langheld von der Emin-Expedition in einen Hinterhalt, schlug sich jedoch unter Verlust von drei Todten und mehreren Verwundeten heraus.

Es wird dann ein Schreiben Wißmanns an Emin mitgetheilt, worin Letzterer Auftrag erhält, keine weiteren [illegible] nahmen im Innern zu machen und stets Einvernehmen mit dem von Wißmann engagirten ehemaligen englischen [illegible] nar und Karawanenführer Stokes zu unternehmen. [illegible] nann ersucht schließlich Emin, nach Durchführung seiner [illegible] struktion so schnell als möglich zur Küste zu kommen [illegible] eingreifende Aenderungen in der Verwaltung des [illegible] kommissariats vorgesehen seien.

Der „Reichsanzeiger" bemerkt schließlich, Wißmann [illegible] telegraphisch angewiesen worden, die Berichte Emins [illegible] zusenden, welche weder im Original noch abschriftlich [illegible] lagen.

Zur Invaliditäts- und Altersversicherung.

Vielen alten Arbeitern wird das neue Jahr schon ein staatliches Geschenk bringen. Die erste Folge des am 1. Januar 1891 in Kraft tretenden Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes wird die sein, daß alle diejenigen Personen, welche dann über 70 Jahre alt sind und in einem Versicherungsverhältniß stehen, eine Altersrente erhalten, wenn sie zwei Bedingungen erfüllen können.

Einmal müssen sie eine Quittungskarte beibringen, auf welcher eine Beitragsmarke eingeklebt ist, und sodann müssen sie den Nachweis liefern, daß sie während der Jahre 1888 bis 1890 mindestens 141 Wochen in einem die Versicherungspflicht begründenden Dienstverhältniß gestanden haben. Personen, welche beim Inkrafttreten des Gesetzes bereits invalid sind, unterliegen der Versicherungspflicht nicht, sie haben deshalb aber auch keinen Anspruch auf Altersrente. Die niedrigste Altersrente (nicht Invalidenrente, die erheblich höher ist) beträgt jährlich 106,40 Mk., die höchste 191 Mk. Die Gesammtzahl der im Jahre 1891 Altersansprüche bereits erhebenden Personen ist amtlicherseits auf 134000 geschätzt. Was die Invalidenrente betrifft, so ist für die Anspruchserhebung auf dieselbe nach dem Gesetze mindestens ein einjähriger Beitrag die bedeutsamste Voraussetzung. Da das Beitragsjahr nur 47 Wochen hat, so ist es möglich, daß auch schon innerhalb der letzten 6 Wochen des Kalenderjahres 1891 Ansprüche auf Invalidenrente werden erhoben werden.

Eine Vermehrung der Lasten auch für die Landwirthe bringt zweifellos das Alters- und Invaliditäts-Versicherungs-Gesetz. Vielfach schon ist die Berechnung aufgestellt worden, (u. A. kürzlich in einer Versammlung des landw. Vereins Eichenkranz), daß die Kosten für die anzuschaffenden Marken ungefähr den gleichen Betrag erreichen werden wie die Grundsteuer, und diese Schätzung wird vielleicht ziemlich richtig sein. Der Arbeitgeber ist nun nach § 109 berechtigt, die Hälfte dieses Betrages den Arbeitnehmern von dem Lohne abzuziehen. Hier und da hört man von Landwirthen die Absicht aussprechen, daß sie die Beiträge der Arbeiter selbst übernehmen wollen um nicht nachher zu ihrer Uebernahme seitens der Arbeiter gezwungen zu werden. Wir beklagen diese Ansicht, schreibt ein Landwirth aus der Provinz, es liegt gar kein Grund vor, den Arbeitern ihre Beiträge abzunehmen, weil dieselben ja nur in ihrem eigenen Interesse erhoben werden. Freilich in der Praxis wird es wohl, bei mangelnder Einigkeit der Landwirthe, dahin kommen, daß die Beiträge für die Arbeiter einfach mitbezahlt werden, so daß jene also eine Art Lohnaufbesserung darstellen.

Neben dem baaren Opfer ist noch eine erhebliche Belastung der Guts- und Gemeindevorstände und der Amtsvorsteher zu erwähnen, welche durch das Gesetz gebracht wird. Ein Amtsvorsteher hat z. B. 2000 Quittungskarten auszugeben und später die aufgeklebten Marken abzurechnen und die Karten umzutauschen! Eine derartige Belastung der Arbeitskraft ist keineswegs gering anzuschlagen und beschränkt naturgemäß die landwirthschaftliche Thätigkeit. Aber die Industrie trägt auch große Lasten, und je weniger opferfreudig sich die Landwirthschaft zeigt, um so größer der Zug nach der Stadt!

Berlin, 30. Dezember.

— Reichskanzler v. Caprivi hat (wie die „Berliner Polit. Nachr.“ mittheilen), bei den Reichsämtern wie bei den preußischen Ministerien in Anregung gebracht, die formalen Neujahrsbeglückwünschungen durch Besuche oder Karten seitens der Beamten ihrer Abtheilungen in Wegfall zu bringen. Die Beamten wurden durch Rundschreiben hiervon benachrichtigt.

— Die Entlassung des Herrn Stöcker hat vollkommen auflösend auf den Bestand der höchsten kirchenregimentlichen Behörden gewirkt. Die „Kreuz-Ztg.“ erfährt, daß „Konsistorial-Präsident D. Hegel im 77. Lebensjahre wegen Abnahme seiner Kräfte die Versetzung in den Ruhestand durch ein unterthänigstes Immediatgesuch von des Kaisers und Königs Majestät erbeten hat!“ Mit Hegel findet auch der Präsident des Oberkirchenraths Hermes seine bisherigen Bahnen verlegt und erwägt ebenfalls sein Ausscheiden aus dem Amte. Herrn Hermes ist es zu verdanken, daß fast sämmtliche kirchenregimentlichen Aemter in Preußen heute in den Händen ausgeprägter Parteimänner sind. Unter solchen Umständen in das Ausscheiden des Herrn Hermes allerdings eine Nothwendigkeit, wenn mit dem Parteiregiment in der Kirche gebrochen werden soll.

Schweiz. Eine Anarchisten-Versammlung hat, einem Telegramm des Berner „Bund“ (der amtlichen Zeitung) zufolge, in Genf den Bundesrath und die dortige Polizeibehörde „zum Tode verurtheilt.“ Die Polizeibehörde wird vermuthlich den fremden Umstürzlern bald zeigen, daß sie lebt und auszuweisen versteht.

England. Unter den Kaufleuten der irischen Hauptstadt Dublin herrscht seit Kurzem infolge eines „ungeheuren Bankkrachs“ eine große Erregung. Die Firma Dubedat ist zahlungsunfähig, ihr Chef seit Mittwoch verschwunden. Die Passiva betragen nach vorläufiger Schätzung 1400000 Mark.

Parnell ist diesen Dienstag in Begleitung einiger seiner Anhänger aus London an der französischen Küste gelandet. Er reist nach Paris weiter, wo er mit anderen Iren zusammenzutreffen und auch seine Liebste O'Schea wiederzusehen gedenkt. Der „Kalkwurf“ in die Augen scheint nicht zu arg auf Parnell gewirkt zu haben.

In Carlisle und Dundee dauert der Streik der Eisenbahnbediensteten noch fort, während derselbe in Aberdeen gescheitert ist. Der Verkehr ist beinahe wieder auf den regelmäßigen Stand zurückgeführt.

— Das Elend im Ostende Londons ist gegenwärtig so groß, wie seit vielen Jahren nicht. Die Beamten der verschiedenen Wohlthätigkeitsanstalten geben die Zahl der Obdach- und Arbeitslosen auf 90000 an. Die Asyle werden belagert und sind überfüllt, so daß viele bei der bitteren Kälte im Freien schlafen müssen. Die Wohlthätigkeitsanstalten klagen über Minderung ihrer Einnahmen infolge der Bettelei für den sozialen Reformfonds der Heilsarmee, welchem stetig reiche Summen zufließen.

Frankreich. Der russische Botschafter Baron v. Mohrenheim kündigte dieser Tage, so schreibt das Pariser Blatt „[illegible] 19. Jahrhundert“, den Vätern von Lourdes an, daß er, begleitet von seiner ganzen Familie, seine alljährliche Wallfahrt nach diesem heiligen Orte ausführen werde. Die [illegible] Väter verfehlten nicht, diese Gelegenheit zu einer kleinen russisch-religiösen Kundgebung zu benutzen. Während der Anwesenheit des Botschafters sangen die Chorkinder die Hymne O salutaris nach der Melodie der russischen Nationalhymne!

Der „Kreuzzeitung“ geht aus Paris eine interessante Mittheilung zu, die dort allen Ernstes erzählt wird: Danach soll Labruyère durch Minister Constans veranlaßt sein, Padlewski (den Mörder des russischen Generals Seliverstow) zur Flucht zu verhelfen! Constans soll nämlich befürchtet haben, daß ein Pariser Schwurgericht Padlewski freisprechen und damit den Zaren verletzen würde. Auch befürchtete angeblich der Minister das Bekanntwerden russischer und französischer Polizeifreundschaft. Wäre nun die Flucht Padlewskis unbekannt geblieben, so hätten die Nachforschungen in Frankreich fortgesetzt werden müssen; um dies zu verhindern, erwirkte auch Constans das Bekanntwerden des Gelingens der Flucht. Man war so gütig, die ganze Pastete in freundnachbarlicher Weise dem guten Italien aufzutischen. Damit war man selbst Padlewski los und konnte vielleicht gleichzeitig Italien und womöglich den ganzen Dreibund bei dem gefürchteten großen Bundesgenossen in Petersburg bloßstellen. — Ob die Geschichte wahr sein mag?

Rußland. Die Bittschrift zu Gunsten der russischen Juden wird nun nicht, wie anfänglich geplant, dem Zaren durch eine Abordnung aus England übergeben werden. Auf Vorstellungen aus Petersburg hat der Lordmayor die Petition direkt als Brief an den Zaren abgehen lassen.

Wie kürzlich mitgetheilt wurde, ist der wegen Unterschlagung steckbrieflich verfolgte Bankier Jungklauß aus Stettin in Tiflis verhaftet worden. Nach einer Nachricht aus Tiflis wird seine Auslieferung an Deutschland aber nicht erfolgen, sondern er wird einem russischen Gerichtshofe zur Aburtheilung übergeben werden. Mit ihm werden gleichzeitig mehrere in Tiflis ansässige Deutsche angeklagt werden, weil sie dem Durchbrenner bei seiner Flucht behilflich waren.

Nord-Amerika. Der Kampf zwischen den Unionstruppen und Indianern am Porcupine-Flusse war ein sehr blutiger. Von den Amerikanern wurden 75 getödtet oder verwundet, von den Indianern 110 Krieger und 250 Frauen und Kinder getödtet. Von den Bewohnern des indianischen Lagers sollen nur sechs Kinder am Leben geblieben sein.

Aegypten. Die Griechen in Aegypten haben Geldsammlungen veranstaltet, deren Ergebniß zum Ankauf der 5 Torpedoboote verwendet werden soll, die von der türkischen Regierung bei der Schichauer Werft bestellt, aber nicht abgenommen wurden. Die 5 Torpedoboote sollen eine Ehrengabe an den Prinzen Georg von Griechenland sein.

Zum Sylvester und Neujahr.

Das alte Jahr schwindet mit grimmiger Kälte, welche die Lauffähigkeit der meisten Menschen erhöht und naturgemäß auf die Gemeinschaft im warmen Zimmer hinweist. Gegen die Sylvester-Spaßvögel oder lärmenden Gesellen wird diesmal noch die in der Neujahrsnacht milde Polizei und Nachtwächterschaft allerorten wahrscheinlich weniger zu thun haben, denn der freiwillige Aufenthalt in der Kälte auf der Straße ist offenbar kein Sylvestergenuß. Voriges Jahr war es die böse Grippe, die viele Leute in das Zimmer bannte, diesmal ist es die Kälte, welche als Zwang wie die Alters- und Invalidenversicherung auftritt. Freiwillig bringt der gesellige Zug und die Freude an einer Heimath die Menschen zur Sylvesterfeier zusammen, nicht minder aber auch das religiöse Gefühl, am Ende eines Zeitabschnitts, in welchem uns manches Freudige oder Traurige widerfahren ist.

Mit hehrem Klange rufen die Kirchenglocken zum festlich erleuchteten Gotteshause. Mit vollen Akkorden durchbrausen Orgeltöne den weiten Raum, welcher mit einer andächtigen Menge gefüllt ist, die Gott dankt für den Segen des alten Jahres und um Schutz und Schirm bittet für das neue Jahr.

Im trauten Heim ist die ganze Familie beim Glanze des weihnachtlichen Tannenbaums versammelt, welcher gewöhnlich an diesem Abend zum letzten Male seine Lichter erstrahlen läßt und dann unter endlosem Jubel von den Kindern abgeleert und seines süßen Schmuckes beraubt wird. Der Abend wird dann noch unter alten Gebräuchen und Spielen gemüthlich verbracht, bis man sich mit einem fröhlichen „Prosit Neujahr!“ von einander trennt.

Oder ein mächtiger, dicht gefüllter Konzertsaal, in welchem sich zum Sylvester-Konzert eine fröhliche Menschenmenge zusammengefunden hat, schmetternde Fanfaren, blendende Lichtfülle und Freude auf allen Gesichtern empfangen an manchem Orte das neue Jahr.

Gar vielen unter unseren Brüdern und Schwestern ist es jedoch nicht beschieden, einen fröhlichen Neujahrsanfang zu begehen. In des dunklen Gäßchens Einsamkeit, in mancher Kammer weint ein armes Weib und gedenkt der Lieben, die noch vorige Sylvester fröhlich waren und über deren Grab nun der eisige Wind fährt. Auch mancher einsame Mann sitzt stumm vor seiner Lampe, in den Ringeln des Cigarrendampfes steigen alte Erinnerungen auf, Gestalten treten hervor und verschwinden wieder wie — das Glück manchem Menschenkinde. In solchen Stunden des Alleinseins am Sylvester nagt wohl auch an manchem Herzen bittere Reue, wie so vieles hätte anders sein können im alten Jahre und mancher erinnert sich des Wortes:

„Sein Schicksal schafft sich selbst der Mann!“

Wohl dem, der sich nicht allein sieht am Anfang des neuen Jahres, der in treue Augen blicken und liebe Hände herzlich drücken kann. Wohl dem, der ohne Reue und Furcht vorwärts sieht.

Horch, die Uhr schlägt zwölf! Wieder ein Jahr vorüber — dahingerieselt dem Einen wie ein lieblich Bächlein durch blumige Gefilde unter Nachtigallengesang, dem Andern vorübergeeilt wie ein rauschender Bergbach, der von Stein zu Stein springt, so daß zahllose Tropfen zerstieben, dahingeflossen ist es wieder einem Anderen wie ein breiter ruhiger Strom, der viele Schiffe trägt, mit von Hoffnungsmuth geschwelltem Segel. Das alte Jahr ist hinabgerauscht in das uferlose Meer der Vergangenheit, über dessen Fluthen der Hauch der Weltgeschichte schwebt.

Was das neue Jahr auch dem Einzelnen bringen mag, wenn wir Hoffnungsfreudigkeit und hellen Lebensmuth mit hinübernehmen, werden wir es zu ertragen wissen.

Oft sitzt das Glück an unserer Wiege schon,
Oft müssen wir's im Lebenskampf erreichen.
Was die Geburt verweigert, schenkt der Muth;
Es giebt ja Sterne mit erborgtem Glanz,
Und andere wieder, die sich selbst erleuchten!

Fröhliches, gesegnetes Neujahr!

Aus der Provinz.

Graudenz, den 31. Dezember 1890.

— Der Fuhrwerksverkehr über die Eisdecke der Weichsel ist heute hier eröffnet worden. Von Thorn wird wieder steigendes Wasser gemeldet. — Der Dirschauer Magistrat hat beantragt, die Eisbrecharbeiten auf der unteren Weichsel nur bis zur Barendter Wachtbude auszudehnen. Dieser Antrag ist abgelehnt worden, da es im Interesse der betheiligten Deichverbände liegt, mit den Eisbrecharbeiten so schnell wie möglich bis Pieckel hinauf, vorzuschreiten.

Bei Bohnsack hat die erste seit wenigen Tagen gebildete Eisdecke der Weichsel schon solche Kernhaftigkeit, daß sie von Fußgängern und Fuhrwerken benutzt wird. Nur schwere Lastfuhrwerke werden mittelst Spitzprahms 50 Meter unterhalb über das offene Wasser gesetzt. Die fiskalischen Eisbrechdampfer ruhen jetzt, da die Brecharbeiten in Folge der scharfen Kälte wenig Nutzen haben würden.

— Die Petition gegen die Jesuiten, welche von einigen Freunden des konfessionellen Friedens in der Expedition d. Bl. niedergelegt ist, findet zahlreiche Unterschriften. Die Betheiligung an der Unterzeichnung würde wahrscheinlich eine überaus große sein, wäre nicht in der Bevölkerung das Gefühl vorherrschend, es sei ganz unmöglich, daß der Reichstag und der Bundesrath die Wiederzulassung der Jesuiten beschließen könne. Die gleiche Petition ist übrigens in Danzig und anderen Orten der Provinz ausgelegt worden.

— Auf der in Elbing abgehaltenen Versammlung des preußischen botanischen Vereins wurde der Beschluß gefaßt, die Versammlung im nächsten Jahre in Mohrungen abzuhalten. Dieser Beschluß ist jetzt aufgehoben, die nächste Versammlung wird in Königsberg stattfinden.

— Am 12. Januar beginnt eine 12tägige Reserve- und Landwehr-Uebung für die schifffahrttreibenden Mannschaften der Pioniere. Die Mannschaften im Bereiche des 17. Armeekorps werden bei dem 2. Pionier-Bataillon in Thorn üben.

— Eine Weihnachtsfeier fand am vergangenen Sonntag noch im hiesigen Waisenhause statt. Ein lichtstrahlender Tannenbaum war dort für den evangelischen Jünglingsverein angezündet worden. Herr Pfarrer Erdmann beleuchtete in herzlichen Worten die echte christliche Weihnachtsfreude, und die recht zahlreich versammelten Vereinsmitglieder verlebten sodann nach der Vertheilung der Gaben den Rest des Abends bei Deklamation und Gesang von Liedern.

— Die Feier der Einweihung des neuen Schützenhaussaales ist auf den 10. Januar verlegt worden. Die Einweihung soll durch Instrumentalkonzert, Prolog, lebende Bilder aus dem Schützen- und Jägerleben, Vorträge der Liedertafel und einer geschätzten Sängerin, gemeinsames Abendessen und Tanz begangen werden.

— In dem Orte Fürstenau, Kreis Graudenz, wird am 1. Januar eine amtliche Verkaufsstelle für Postwerthzeichen eingerichtet.

— Da die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande in Trebisfelde und Königl. Gr. Trzebcz im Kreise Kulm erloschen ist, sind die Sperrmaßregeln aufgehoben worden.

— Die Leitung des Baues der Fordoner Eisenbahnbrücke ist dem Bauinspektor Ortmann übertragen worden.

— Dem Vikar Szwedowski in Lautenburg ist die Verwaltung der Pfarrstelle in Pokrzydowo übertragen worden.

— Der Rechnungsrevisor bei dem Landgerichte in Danzig, Rechnungsrath Rüdiger, ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

— Der Landrichter Döring in Danzig ist an das Landgericht Konitz versetzt.

— Herr Julius Sander aus Göttingen ist als Hilfslehrer an das Seminar zu Berent berufen worden.

— Der Realgymnasiallehrer Trzoska ist von Kulm nach Neiße versetzt.

— [Jagd.] Im Monat Januar dürfen geschossen werden: Männliches Roth- und Damwild, ferner weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, Rehböcke, Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen.

W **Lessen**, 29. Dezember. Vorgestern feierte die hiesige freiwillige Feuerwehr ihr 6. Stiftungsfest. An Stelle des von Lessen nach Elbing verzogenen Apothekers Herrn Liebig, der sich als Stifter und zugleich als Hauptmann des Vereins große Verdienste erworben hat, wurde der Kaufmann Herr Otto Genzer zum Hauptmann gewählt.

* **Aus dem Kreise Kulm**, 30. Dezember. Die neu gegründete Pfarrstelle zu Billisaß, welche seit Anfang Juni 1889 von dem Prediger Geschke verwaltet worden ist, ist jetzt behufs fester Besetzung ausgeschrieben worden. — Die Kirchengemeinde daselbst bedarf sehr dringend der thatkräftigen Unterstützung durch Gewährung und Sammlung von Mitteln zum Kirchen- und Pfarrhaus-Bau. Zunächst sehnt sich die Gemeinde und ihr Seelsorger nach dem Bau eines geräumigen Betsaales und eines Pfarrhauses.

⊙ **Thorn**, 30. Dezember. Ein Konditorlehrling versäumte im Juli d. Js. 3 Tage den Besuch der staatlichen gewerblichen Fortbildungsschule. In Strafe genommen, trug er auf gerichtliche Entscheidung an. Das Schöffengericht verurtheilte ihn zu 3 Mk., hiergegen legte er die Berufung ein, und die Strafkammer sprach ihn heute frei, da die Regierungsverfügung betreffend den Besuch der gewerblichen Fortbildungsschule gesetzlich nicht verbindlich sei. Auf die Frage, warum er die Schule nicht besucht habe, erwiderte er, er habe in der Zeitung gelesen, daß die Lehrlinge nicht verpflichtet seien, die Fortbildungsschule zu besuchen.

E **Aus dem Kreise Löbau**, 30. Dezember. Die schon lange geplante Chaussee minderer Ordnung von Marzenczitz über Kl. Ballowken nach Terreszewo wird zum nächsten Frühjahr bestimmt gebaut werden, denn die Strecke ist schon ausgesteckt. Die Chaussee ist für die betheiligten Ortschaften eine wahre Wohlthat, denn die Wegstrecke ist eine der schlechtesten des Kreises. Trotzdem weigern sich mehrere Besitzer, das dazu nöthige Land herzugeben, obwohl ihnen von der Chausseebauverwaltung eine recht anständige Entschädigung — 450 Mark für den preußischen Morgen, für Ballowker Land ein hoher Preis — geboten wird. Ihre Weigerung wird ihnen aber wohl wenig nutzen, denn jedenfalls werden sie durch die Behörde zur Hergabe des Landes gezwungen werden.

* **Garnsee**, 30. Dezember. Beinahe wäre wieder ein blühendes Menschenleben dem Kohlendunst zum Opfer gefallen. Infolge der großen Kälte ließ der hiesige Uhrmacher Herr B. am Abend sein Zimmer gut heizen, drehte die Klappe zu früh zu und legte sich zur Ruhe. Als er am Morgen erwachte, stieg er aus dem Bette, taumelte noch bis zur Thür fiel aber dann nieder, wobei er sich an der Ofenkante eine Verwundung am Kopfe zuzog, und blieb besinnungslos so lange liegen, bis der in demselben Hause wohnende Kaufmann M. ihn zum Kaffee rufen kam. Herr M. trug ihn dann mit Hilfe seines Dienstmädchens in ein luftiges Zimmer, wo es gelang, den Betäubten nach vielen Anstrengungen wieder zur Besinnung zu bringen.

ö **Schwetz**, 30. Dezember. Das Gut Topolno, dem Herrn v. Plottuch gehörig, soll vorgestern abgebrannt sein. Näheres ist noch nicht bekannt. — Die hiesige freiwillige Feuerwehr beabsichtigt einen Wasserwagen mit großem Wasserfaß anzuschaffen. Hierzu haben bereits mehrere Versicherungsgesellschaften namhafte Beiträge eingeschickt und zwar: die Aachen-Münchener 100 Mk., die Thüringer 50 Mk., die Elberfelder und die Schlesische je 150 Mk. — Zur Durchführung der Alters- und Invaliditäts-Versicherung wird das Schiedsgericht für den Kreis Schwetz hier in Schwetz eingerichtet. Zum Vorsitzenden dieses Schiedsgerichts ist der Amtsrichter Hagunna, zum stellvertretenden Vorsitzenden Amtsrichter Lang-Heinrich ernannt.

Konitz, 29. Dezember. Bei dem hiesigen Landgericht wird vom 1. Januar ab eine dritte Strafkammer eingerichtet, welche die in die Berufungs-Instanz gelangenden Privatklagesachen aburtheilen soll.

Vandsburg, 28. Dezember. (K. T.) Der bei den Vorarbeiten der Eisenbahnlinie Nakel-Konitz bisher beschäftigt gewesene Geometer Doehring, über dessen plötzliches Verschwinden kürzlich berichtet ist, befindet sich nach einer hierher gelangten Nachricht im Krankenhause zu Zossen. Einigen Besitzern, welchen er in der Gegend von Kamin Flurentschädigung auszahlen sollte, hatte er das Geld vorenthalten, und da Herr D. sich stets als ein pflichttreuer Beamter gezeigt hat, so sind die Vermuthungen zutreffend, daß ein Anfall von Geistesstörung den alten Beamten zu diesen unreellen Handlungen veranlaßt hat.

* **Pr. Stargard**, 30. Dezember. Unser Bürgermeister Herr Gambke ist wegen Krankheit auf 6 Wochen beurlaubt worden. — Zur Bewältigung der bedeutenden Arbeiten für die Alters- und Invalidenversicherung haben die Stadtverordneten die Anstellung eines besonderen Beamten beschlossen.

= **Pelplin**, 29. Dezember. Der hiesige Kriegerverein veranstaltete gestern im „Hotel zum schwarzen Adler“ eine Weihnachtsbescheerung für die Kinder der bedürftigen Kameraden; Herr Domvikar Dr. Teitz hielt die Festrede. — In der gestrigen Versammlung des hiesigen Volksvereins, welche trotz des starken Frostes stark besucht war, hielt der Domchordirigent Dr. Ruchniewicz einen Vortrag über die Mittel, welche zur Erlangung eines richtigen Gesanges erforderlich sind; hierauf sang die Versammlung einige Kirchen- und Volkslieder. Der Gymnasiallehrer Zielinski hielt eine Vorlesung über die „Irrlehren der Sozialdemokratie“. 80 Mitglieder sind dem Vereine neu beigetreten. — Der Vikar Dr. Sziredowski ist von Lautenburg nach Pokrzydowo versetzt.

Danzig, 30. Dezember. (D. Z.) Herr Dr. Baumbach hat nunmehr zur Uebernahme des Danziger Oberbürgermeisterpostens die nachgesuchte Entlassung aus dem Meiningenschen Staatsdienste erhalten. Herr Baumbach wird am 7. Januar zur Uebernahme seines Amtes hier eintreffen.

Der Herzog von Meiningen hat Herrn Baumbach in Anerkennung seiner guten Dienste das Ritterkreuz 1. Klasse des herzogl. sächsisch-ernestinischen Hausordens verliehen.

In den ersten Tagen des nächsten Monats werden bei den hiesigen Infanterie-Regimentern wieder Reserven zur Uebung mit dem kleinkalibrigen Gewehr eingezogen werden.

Wegen Betruges wurde der Kaufmann Ernst Regier von Ner von der Strafkammer zu 100 Mk. Geldbuße verurtheilt, weil er einer Stettiner Firma 300 Centner amerikanische Kleesaat als inländische Saat verkauft hatte.

Nach längerem Leiden starb vorgestern in London, 68 Jahre alt, unser früherer Mitbürger Max Behrend. Der Verstorbene war in Gemeinschaft mit seinem als parlamentarischer Vertreter Danzigs berühmt gewordenen älteren Bruder Heinrich, Inhaber der großen Danziger Handelsfirma Th. Behrend u. Co. Nach deren Zusammenbruch im Jahre 1863 trennten sich die beiden Brüder, und Max B. siedelte nach London über, wo er bis vor einigen Jahren geschäftlich thätig war.

In der Zimmergesellen-Herberge fand gestern Abend eine von sozialdemokratischer Seite berufene Versammlung der Schneider, Schneiderinnen und Nähterinnen statt, an welcher sich gegen 100 Personen betheiligten, darunter auch einige Frauen und Mädchen. In seinem Vortrag über die wirthschaftliche Lage der Schneider, Schneiderinnen und Nähterinnen führte Herr Riesop aus, daß die Lage der Schneider und nicht minder diejenige der Schneiderinnen eine sehr gedrückte sei und behauptete, daß die letzteren bei eintretender Arbeitslosigkeit durch Hunger und Noth vielfach der Prostitution zugetrieben würden. Redner empfahl schließlich den Beitritt zu dem Verband der deutschen Schneider, Schneiderinnen und Nähterinnen. Nachdem von verschiedenen Rednern die Angaben des Referenten über die Lage des hiesigen Schneidergewerbes bekräftigt und der Eintritt in den Verband empfohlen worden war, verlas Herr Riesop die Statuten des Vereins. Während seiner Ausführungen wurden lärmende Zurufe laut, worauf der Ruhestörer, von welchem einer der Anwesenden behauptete, er sei ein „Polizeispion“, aus dem Saale gewiesen wurde. Mit der Annahme von Beitrittserklärungen zu dem Verbande und der Bildung eines provisorischen Vorstandes für den zu gründenden Ortsverein schloß die Versammlung.

✓ **Danzig**, 30. Dezember. Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung eines bekannten Kaufmanns wegen Verdachts des betrügerischen Bankerotts. — Die hiesige Spritfabrik wird in eine Melasse-Brennerei umgewandelt und in Kürze dem neuen Betriebe übergeben werden. Brennereien, in denen aus Melasse Branntwein hergestellt wird, befinden sich in Schlesien und Sachsen. — Um den Neujahrsverkehr auf den hiesigen Postanstalten zu bewältigen, hat die Postdirektion über 100 Boten angenommen, die täglich 2 Mk. Lohn erhalten. — Die anhaltende Kälte steigert Holz- und Kohlenpreise zu ungeahnter Höhe. Viele Arbeiter verdienen durch Eishauen und Eisfahren ganz bedeutende Geldsummen. Die besten Geschäfte machen aber die Pächter von Eisbahnen, auf denen alltäglich Tausende Schlittschuh laufen.

Zum Befinden des Herrn v. Winter erfährt der „D. C.“ aus zuverlässiger Quelle, daß das Augenleiden soweit vorgeschritten ist, daß die Sehkraft ganz verloren gegangen ist. Herr v. W. befindet sich noch immer in der Klinik zu Berlin.

Marienburg, 30. Dezember. Die Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg hat ihren Betrieb für diese Kampagne beendet.

† **Soldau**, 29. Dezember. In der vorgestrigen General-Versammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins wurde der bisherige Direktor, Herr Rechtsanwalt Wronka, dessen Wahlzeit mit dem Jahresschlusse abläuft, wiedergewählt. An Stelle des erkrankten Aufsichtsrathsmitgliedes, Herrn Kaufmann Skonietzki, wurde Herr Posthalter Wollmann gewählt; das andere ausscheidende Mitglied des Aufsichtsrathes, Herr Bütow, wurde wiedergewählt. Der Verein wird im nächsten Jahre sein zehnjähriges Bestehen feiern. Der Verein wurde am 1. Januar 1881 von 35 Personen ins Leben gerufen und zählt gegenwärtig gegen 800 Mitglieder.

Y **Nagnit**, 30. Dezember. Von den Ostpreußischen Seminaren hat das hiesige bisher den verhältnißmäßig geringsten Besuch aufzuweisen gehabt, da an manchem Kursus kaum 20 Seminaristen theilgenommen haben, gegen die etatsmäßige Zahl von 30. Der Besuch hat sich in den letzten Jahren etwas gebessert, jedoch ist die etatsmäßige Zahl noch nicht ganz erreicht. Ursache des schwächeren Besuches ist namentlich der Mangel eines eigenen Seminargebäudes und der dadurch bedingte Aufenthalt der Zöglinge in theuren Privatquartieren gewesen. Durch den Neubau eines eigenen Seminargebäudes, welcher im nächsten Jahre begonnen werden soll, wird diesem Uebelstande abgeholfen werden.

Königsberg, 30. Dezember. Die seit dem 1. Juli d. Js. im Verlage des Reichstagsabgeordneten Karl Schulze erscheinende sozialdemokratische Zeitung, das „Königsberger Volksblatt“, wird von morgen ab nicht mehr erscheinen. — Die Fürsorgeordnung für die Hinterbliebenen städtischer Beamten und Lehrer ist von dem Bezirksausschuß bestätigt worden.

Ψ **Königsberg**, 30. Dezember. Bekanntlich besteht schon seit längerer Zeit die Absicht, in Königsberg einen zoologischen Garten anzulegen; es bildete sich zu dem Zwecke ein aus den ersten Männern der Stadt bestehendes Komitee, und dieses brachte es in der That so weit, daß auch in pekuniärer Hinsicht das Unternehmen gesichert wurde. Weit schwieriger war die Platzfrage. Man wollte den zoologischen Garten im Mittelpunkt der Stadt anlegen, aber dieser Plan ist gescheitert, denn unsere Stadt ist so arm an großen Plätzen, auch an Grundstücken, welche sich zu einer derartigen Anlage eignen würden, daß die Errichtung des Gartens nur außerhalb der Stadt möglich ist. Wie vorauszusehen war, entschied man sich für die Hufen, und sie bieten auch in der That die geeignetste Lage für einen Thiergarten. Das Komitee hat nun beschlossen, ein großes Grundstück daselbst anzukaufen und mit der Ausbauung desselben schon im nächsten Frühjahre zu beginnen. Der Thiergarten soll recht umfangreich werden und mindestens mit allen größeren Thiergattungen besetzt werden. Ihn weiter auszubauen und zu verschönern, wird von der Rentabilität des Unternehmens abhängen. Im Frühjahr 1892 soll der Garten eröffnet werden. — Auch der Königsberger ländliche Kreislehrerverein hat sich gegen den Goßler-schen Schulgesetzentwurf erklärt.

φ **Goldap**, 30. Dezember. Nach der Volkszählung vom 1. Dezember beträgt die Einwohnerzahl unseres Kreises 44892 Seelen gegen 45442 im Jahre 1885. — Der Bestand an Wildschweinen ist in unserer Rothebuder Forst noch immer recht bedeutend. Im Laufe dieses Winters sind dort schon neunzehn Exemplare dieser schädlichen Vorstenthiere erlegt worden.

et **Pillau**, 30. Dezember. In Folge des starken Frostes seit dem ersten Weihnachtsfeiertage (16 Grad R.) hat das Eis unseres Hafens eine so erhebliche Stärke erlangt, daß der Eisbrechdampfer „Königsberg“ bei seiner täglich mehrere Male stattfindenden Durchfahrt schon mit sehr großer Dampfkraft arbeiten muß, um die Fahrstraße für die ein- und ausgehenden Schiffe offen zu halten. Es wird vielfach die Befürchtung laut, daß, falls der Frost noch einige Zeit anhält, der Sund zwischen Schweden und Dänemark zufrieren und hierdurch unser Ausfuhrhandel lahm gelegt werden würde. Zur Zeit liegen noch 11 Seedampfer in unserem Hafen, welche ihre per Eisenbahn angekommene, aus Getreide, Hanf, Holz und Spiritus bestehende Ladung hier einnehmen. — Der schwedische Hering, welcher frisch versandt wird, scheint auch in diesem Jahre sich lebhaften Zuspruchs zu erfreuen; es ist bereits ein Dampfer mit einer vollen Ladung dieser frischen Heringe hier eingetroffen, und die Ladung ist nach Provinzstädten versandt worden. Ebenso ist die Zufuhr an norwegischen Salzheringen in diesem Winter recht groß, doch ist dieser Hering noch immer sehr theuer.

Bromberg, 30. Dezember. Das endgiltige Ergebniß der Volkszählung vom 1. d. Mts. ist folgendes: Anwesend waren 21584 männliche, 19274 weibliche, zusammen 40858 Personen; vorübergehend anwesend waren: 300 männliche, 293 weibliche, zusammen 593 Personen; es verbleiben hiernach 40265 Personen. Hierzu kommen 390 vorübergehend abwesend gewesene Personen (222 männliche und 168 weibliche), so daß die Einwohnerzahl Brombergs sich auf 40655 beläuft.

Am 1. Dezember 1885 hatte die Stadt 36294 Einwohner.

Unter dem Vorsitz des Herrn Mittelschullehrers Tromnau-Bromberg tagte gestern hier eine Versammlung von Lehrern an Mittelschulen und höheren Mädchenschulen aus den Provinzen Ost- und Westpreußen, Pommern, Posen und Schlesien. Auf Antrag des Herrn Rektor Schwensfeier-Allenstein wurde die Gründung eines Vereins für Lehrer und Lehrerinnen an mittleren Schulen und höheren Mädchenschulen beschlossen. Die Zwecke des Vereins sind: Förderung einer gedeihlichen Entwickelung und zweckdienlichen Organisation des Mittelschul- und höheren Mädchenschulwesens, Erstrebung einer gesetzlichen Regelung der Pensions-, Relikten- und Gehaltsverhältnisse der Lehrer und Lehrerinnen an den genannten Schulen, Wahrung der durch abgelegte Prüfungen erworbenen Rechte. Mitglieder des Vereins können alle Lehrer und Lehrerinnen werden, welche an einer Mittelschule resp. höheren Mädchenschule angestellt sind und sich verpflichten, jährlich zur Bestreitung der Unkosten einen Beitrag von 2 Mark zu leisten. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Vorsitzender Rektor Schwensfeier-Allenstein, Stellvertreter Rektor Berger-Bromberg, Schriftführer Mittelschullehrer Tromnau-Bromberg, Stellvertreter Bürgerschullehrer Kemnitz-Bromberg, Kassirer Mittelschullehrer Mischke-Bromberg, Vertreter für Westpreußen Rektor Böse-Danzig, für Pommern Rektor Spiecker-Anklam, für Schlesien Rektor Adelt-Ohlau. Es wurde sodann eine Petition an das Abgeordnetenhaus beschlossen, in welcher gebeten wird, die Lehrer an mittleren Schulen und höheren Mädchenschulen in Bezug auf die Pension und die Wittwen- und Waisengelder in dem in Aussicht gestellten Gesetz den Staatsbeamten gleichzustellen. Ferner wurde beschlossen, um eine einheitliche Dotation sämmtlicher Lehrer und Lehrerinnen an Volks-, Mittelschulen u. s. w. zu petitioniren; es wurde eine Skala aufgestellt, welche 25 Grundstufen von 800 bis 3200 Mark mit 50 Prozent Gehaltssteigerung und einer den Servisklassen entsprechenden Wohnungsgeldentschädigung umfaßt. Bei der Gehaltssteigerung ist die gesammte Dienstzeit anzurechnen. Das Höchstgehalt muß nach 25 Jahren erreicht werden, da gerade bei Lehrerinnen am frühesten Gebrechlichkeit eintritt. In einer „Erklärung“ wurde dann die Befreiung der Lehrer der gehobenen Schulen von der Kommunalsteuer nicht für wünschenswerth bezeichnet, da die Zahlung dieser Steuer Rechte gewährt, z. B. das passive Wahlrecht. Endlich wurde es für nothwendig erklärt, daß die Lokalaufsicht an den Mittel- und höheren Mädchenschulen von den Leitern dieser Anstalten ausgeübt werde.

Heute Morgen wurden in einem Hause der Bahnhofstraße die beiden Dienstmädchen des Hauswirths todt in ihren Betten vorgefunden. Am Abend hatten sie den in ihrer Schlafstube stehenden Ofen, welcher keine Klappe hatte, geheizt; heute Morgen wurde trotzdem der Raum, in welchem die Mädchen als Leichen lagen, mit Kohlendunst angefüllt gefunden.

In Labischin feierte am Sonnabend der Tuchmachermeister Mielke sein 50jähriges Jubiläum als Innungsmeister.

Schulitz, 29 Dezember. Die Herren Schirmer und Kefer-stein'sche Erben haben die Friedrich Wilhelms-Mühle an die Herren Schultz und Boßberg für 90000 Mark verkauft. Die neuen Besitzer beabsichtigen die große Wasserkraft der Mühle zu vergrößertem Betriebe zu benutzen.

Inowrazlaw, 30. Dezember. Der Kreistag hat den Bau eines Kreisständehauses beschlossen und zwar zum Ankauf des Bauplatzes und den Vorarbeiten 20000 Mark aus dem dem Kreise überwiesenen Antheil an den Ueberschüssen der landwirthschaftlichen Zölle bewilligt.

Im Jahre 1875 wanderte aus Samotschin ein Kaufmann mit Hinterlassung einer Schuldenlast von 70000 Mark nach Amerika aus. Seitdem ist er vom Glücke so begünstigt worden, daß er jetzt in der Lage ist, seine Schulden zu bezahlen. Unter den Gläubigern befindet sich auch ein Bürger von Schneidemühl, der 400 Mark nebst den Zinseszinsen erhält.

Landwirthschaftlicher Verein Marienwerder B.

In der Sitzung am Montag wurde mitgetheilt, daß der bei Herrn Buth-Rospitz stationirte Vereinsbulle für 180 Mk. hat verkauft werden müssen. Das Thier war mit 400 Mk. versichert und diese Summe ist nach Abzug jener 180 Mk. von der Versicherungsanstalt gezahlt worden. Der stellvertretende Vorsitzende brachte sodann das Programm der im nächsten Jahre in Elbing stattfindende Provinzialschau zur Verlesung. Von verschiedenen Seiten wurde betont, daß die hiesige Gegend sich ein Armuthszeugniß ausstellen würde, wenn nicht auch von hier aus eine rege Beschickung der Ausstellung stattfinden würde. Es wurde in Anregung gebracht, daß die hiesigen Landwirthe ihre Ausstellungsgegenstände zu einer Kollektivausstellung vereinigen, und es wurde zu den entstehenden Kosten ein Zuschuß aus Vereinsmitteln erbeten. In der nächsten Sitzung des Vereins soll über diesen Antrag Beschluß gefaßt werden. Der Schriftführer verlas ferner den Jahresbericht an den Centralverein. Danach leidet der Grund und Boden im Vereinsbezirk noch immer an den Folgen der letzten Ueberschwemmung. Die Ernte dieses Jahres ist überschätzt worden. Der Bericht betont ferner die schwierigen Arbeiterverhältnisse. Wenn nicht der Auswanderung Einhalt geboten und die Einwanderung aus dem Nachbarlande freigegeben wird, ist eine weitere Entwerthung des Besitzes zu befürchten. Die Lasten und Abgaben mehren sich, und die Rohheit und Unbotmäßigkeit des Gesindes nimmt zu. Der Bericht kommt zu dem Schluß, daß die Ergebnisse der Landwirthschaft im laufenden Jahre zwar erheblich besser sind, als in den Vorjahren, daß sie aber nicht genügen, die Verluste der Vorjahre auszugleichen. Nachdem dann der Gesammtvorstand für das nächste Vereinsjahr wiedergewählt und der Sitzungskalender festgestellt worden war, beschäftigte sich der Verein noch mit einer Petition, die von dem landwirthschaftlichen Verein Fischhausen-Thierenberg an den Reichstag vorbereitet wird. Es wird darin an den Reichstag die dringende Bitte gerichtet, das Einfuhrverbot von Wiederkäuern und Schweinen aus Rußland fortbestehen zu lassen und den Anträgen auf Abschaffung desselben seine Genehmigung zu versagen. Der Verein erklärte sich mit dieser Petition einverstanden und bewilligte auch dem Verein Fischhausen den zu den Kosten der Absendung beanspruchten Zuschuß.

Verschiedenes.

— Aus dem Bergstädtchen Clausthal im Harz berichtet uns ein Freund unseres Blattes ausführlich über die feierliche Begrüßung, welche dem Professor Koch in seiner Heimath Weihnachten zu Theil wurde. Krieger-, Turner- und Gesangvereine brachten ihm einen Fackelzug. Unter Begleitung des Bergmusikkorps wurden mehrere Lieder vorgetragen. Der Landtagsabgeordnete Oberbergrath Engels brachte ein dreifaches Glück auf! auf Koch, den großen Sohn von Clausthal, aus. Koch antwortete mit einem Hoch auf seine Geburtsstadt, (in die er gekommen war, um sein Elternhaus anzukaufen).

— In Labes in Pommern war vor einigen Wochen ein berüchtigter Verbrecher Namens Spitzer aus dem Gefängniß entsprungen. Am Weihnachtsheiligabend wurde den Gendarmen angezeigt, daß Spitzer bei einer bekannten Familie sich aufhalte, und die Beamten schritten sofort zur Verhaftung. Als sie in das Zimmer traten, feuerte der Verbrecher einen Schuß auf die Beamten ab, und nun wurden in schneller Aufeinanderfolge von beiden Seiten Schüsse gewechselt, in deren Folge Spitzer, tödtlich in den Kopf getroffen, zusammensank. Die Tragödie hatte nun ein Ende, und namentlich die Landbevölkerung athmet erleichtert auf, da der Erschossene ein höchst gefährlicher Mensch war.

— Ein Mord ist in Kietz bei Landsberg a. W. verübt worden. Dort gerieth der Arbeiter Nitschke, welcher angetrunken war, mit seiner Frau und der erwachsenen Tochter in Streit und ging namentlich gegen die letztere thätlich vor. Da sprang der erwachsene 19jährige Stiefsohn mit einer großen Holzaxt hinzu, schlug auf Nitschke ein, so daß derselbe augenblicklich todt zu Boden stürzte. Der Mörder stellte sich dann selbst der Polizeibehörde.

— [Für die außerordentliche Lebensfähigkeit] der Bacillen legt eine Untersuchung des Dr. W. Koch in Leipzig Zeugniß ab. Derselbe hatte vor vier Jahren an einigen Seidenfäden Milzbrandsporen antrocknen lassen. Im Sommer dieses Jahres brachte er die bis dahin möglichst trocken aufbewahrten Fäden in Röhrchen, die er dann vollkommen luftleer machte. Dann impfte er ein wenig von den Sporen einer Maus unter die Rückenhaut ein. Nach 30 Stunden war diese todt und die Untersuchung ergab eine vollkommene Milzbrandinfektion durch den ganzen Körper hindurch.

Neuestes. (T. D.)

*** Berlin, 31. Dezember. Das Reich übernimmt bereits am 1. Januar durch feierliche Flaggenhissung das ostafrikanische Küstengebiet.**

Die beiden ältesten Kaisersöhne beziehen Ostern die Plöner Kadettenanstalt.

Berlin, 31. Dezember. Die Januarausgabe der „Therapeutischen Monatshefte“ enthält ärztliche Berichte, wonach Koch's Mittel bei den schwersten Fällen der Kehlkopftuberkulose günstig eingewirkt, auch bei einem verzweifelten Falle von Miliar-Tuberkulose unverkennbare Besserung bewirkt habe.

Berlin, 31 Dezember. Der „Hamburgische Korrespondent“ erfährt aus Friedrichsruh, Fürst Bismarck gedenke die Verwaltung seiner Güter Varzin, Schönhausen und Schönau dem Grafen Herbert und Wilhelm zu übergeben und sich auf Friedrichsruh zu beschränken.

Hamburg, 31. Dezember. Die englische Versicherungsgesellschaft Lloyds erklärte das Schiff Johann Orths für verschollen.

*** Glasgow, 31. Dezember. Die ausständischen Bahn-Bediensteten beschlossen die Wiederaufnahme der Arbeit. In Dundee griffen 600 Streikende einen mehrere hundert englische Arbeiter herbeiführenden Bahnzug an. Gendarmerie gebrauchte die Waffen und verwundete 15 Personen.**

— Zur Ablösung der schriftlichen Neujahrsgratulationen haben folgende Herren der Expedition des Geselligen Liebesgaben für die hiesigen Waisenhäuser zugestellt:

Pegen; R. Fischer; Dessonneck; Dir. Dr. Schneider; Schwanke; Gustav Breuning; M. Lövy; J. Kalmukow; Frl. E. Fischer; Louis Lumma-Sturz; Engl, „Tivoli“; Jensch, „Gold. Löwe“; Landrichter Regeler; H. W. Zimmermann; Alexis Gurski; Pfr. Schwattlo; G. Röthe; Dechant Kunert; Loll; Lehrer Reikowski-Grabowitz; Wüst; Maurermeister Gramberg; Otto Reitschlag-„Höcherlbräu“; F. Kanitzberg; G. Hallbauer; Paul Fischer; A. Broschek; Otto Böhm; Prof. Dr. Darnemann; Alex. Loerke; Carl Gerike.

Die Liste der gezeichneten Beträge ist bei uns einzusehen, über die Verwendung wird demnächst berichtet werden.

Expedition des Geselligen.

Graudenz, 31. Dzbr. **Getreidebericht.** Graud. Handelsk.
Weizen bunt, 120—128 Pfd. holl. Mk. 173—180, hellbunt von 124 bis 130 Pfd. holl. Mk. 177—182, hochbunt und glasig, 126—128 Pfd. holl. Mk. 179—185.
Roggen, 120—126 Pfd. holl. Mk. 157—163.
Gerste, Futter- Mk. 115—133, Brau- Mk. 133—150. Hafer Mk. 125—135. Erbsen, Futter- Mk. 125—140, Koch- Mk. 140—160. Weiße Bohnen Mk. 160—185.

Berlin, 31. Dezbr. | (T. Dep.) Russische Rubel 237,60.

Danzig, 31. Dezbr. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durège.)
Weizen: loco flau, 400 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inländischer — Mk., hellbunt inländischer Mk. 182—186, hochbunt inländ. Mk. 188—189, Termin April-Mai 126pfd. zum Transit. Mark 147,00 per Juni-Juli 126pfd. z. Trans. Mk. 149,00.
Roggen loco unver., inländ. Mk. 157, russ. und polnischer zum Transit Mk. —, per April-Mai 120pfd. z. Transit Mark 117,00, per Juni-Juli 120pfd. zum Transit Mk. —.
Gerste: gr. loco inl. Mk. —, kl. loco inl. Mk. —.
Hafer: loco inl. Mk. 124—126.
Erbsen: loco inländisch Mk. —.
Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 64,00, nichtkontingent. Mk. 45,50.

Königsberg, 31. Dezember 1890. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 65,00 Geld, Mk. unkonting. 45,25 Geld, Zufuhr 30000 Liter, still.

Schiffs-Bewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

„Russia“, von Hamburg, am 23. Dezember in New-York angekommen; „Slavonia“, von Hamburg, am 26. Dezember in New-York angekommen.

Es werden predigen:
In der evangelischen Kirche: Donnerstag, den 1. Januar, 10 Uhr, Gottesdienst: Hr. Pfr. Erdmann.
Evangelische Garnisonkirche. Neujahr, 10 Uhr, Gottesdienst: Hr. Divisionspfarrer Dr. Brandt.
Sackrau. Neujahrstag, 10 Uhr Vorm. Gottesdienst: Hr. Pred. Diehl.

Statt besonderer Anzeige.
Heute ½12 Uhr Mittags entschlief sanft unser geliebter treuer Vater, Schwieger- und Großvater (8904)
Eduard Krause
Vorsteher der Creditgesellschaft hier.
Strasburg Westpr., den 31. Dezember 1890.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 3. Januar 1891, Nachmittags 2 Uhr, statt.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Martha** mit dem Monteur Herrn **Robert Pampus** aus Duisburg am Rhein erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen.
Podwitz, 1. Januar 1891.
E. Dahlheim u. Frau.

Martha Dahlheim
Robert Pampus
Verlobte.
Duisburg a/Rh. Podwitz b. Culm.

Zum Jahreswechsel meinen geehrten Kunden, Freunden u. Bekannten meinen
herzlichsten Glückwunsch!
J. Görtz, Graudenz.

Freunden und Gönnern zum Jahreswechsel [8897]
herzlichen Glückwunsch
von
H. W. Zimmermann.

Meiner hochgeehrten Kundschaft, sowie Freunden u. Bekannten zum Jahreswechsel die [8885]
besten Glückwünsche!
Arthur Krause
Uhrmacher.

Meiner geehrten Kundschaft zum Jahreswechsel die [8855]
herzlichsten Glückwünsche!
Przekopowitz, Töpfermstr.

Meiner werthen Kundschaft zum Jahreswechsel sende auf diesem Wege die
herzlichsten Glückwünsche!
Auguste Meyer,
[8877] Damenschneiderin.

Zu d. h. Jahreswechsel rufe ich den stets im Andenken bei den Bürgern d. Stadt Gleiwitz bleibenden Offizier- und Unteroffizier-Corps, sowie den Mannschaften des I. Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 141, ehemalig IV. Batall. Infant.-Regt. v. Grolman (1. Pos.) Nr. 18 die herzlichsten Glückwünsche und ein von Süden nach Norden schallendes
Prosit Neujahr!!
entgegen. [8780]
Gleiwitz, den 1. Januar 1891.
A. Asmuth, Kaufmann.

Danksagung.
Für die rege Betheiligung und persönliche Mitwirkung an der Weihnachtsbescheerung der Waisenkinder des Kinderheims, sowie für die schönen und vielen Geschenke von Wohlthätern aus Stadt und Land zu dem im November d. Js. stattgehabten Bazar zum Besten des Vaterländischen Frauen-Vereins spreche ich allen gütigen Gebern und Wohlthätern meinen besten Dank aus und bitte dieselben, ihre Unterstützung zur Erhaltung des „Kinderheims" auch ferner nicht zu versagen.
Strasburg, den 31. Dezember 1890.
Die Vorsitzende.
Anna Weissermel.

Briesen Wpr.
Sonntag, den 4. Januar 1891
in Hoffmann's Hotel
Dilettanten-Theater
mit nachfolgendem **Tanz**, zu wohlthätigen Zwecken, ohne Unterschied der Konfession. [8876]
Musik: Friedemann aus Thorn.
Der israelitische Frauen-Verein.

TIVOLI.
Am Neujahrstage:
CONCERT
von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 141.
Preise wie bekannt.
[8837] **A. Drehmann.**

Der Königl. Kammersänger
Paul Bulss
Deutschlands **erster**
Liedersänger
wird **Mitte Januar** hierselbst concertiren.
Billetbestellungen in der Musikalienhandlung von
Oscar Kauffmann.

LESSEN.
Hôtel zum Schwarzen Adler.
Sonntag, d. 4. Januar 1891:
Grosses
CONCERT
zur
Einweihung des neuerbauten Saales
ausgeführt
von der Kapelle des Inftr.-Regts.
Graf Schwerin
unt. Leitung ihres Dirigenten **S. Nolte.**
Anfang ½8 Uhr. Entrée 60 Pf.
Nach dem Concert: [8850]
Ball.

TUSCH.
Am Neujahrstage: Gesellschaftsabend verbunden mit
Tanz-Kränzchen.
Seinen werthen Gönnern ein „frohes Neujahr" wünschend, ladet hierzu ergebenst ein [8840]
A. Dombrowski.

Erholung, Kl. Tarpen.
Am Neujahrstage: **Tanzkränzchen.**
Artilleriemusik. (8881)

Der geehrten Bade-Kundschaft zur Nachricht, daß die Bade-Anstalt in der Blumen- und Schützenstraße jede Woche nur **Donnerstag, Freitag und Sonnabend** zu benutzen ist. [8728]

Steckbriefserledigung.
Der in Nr. 177 des Geselligen hinter dem Arbeiter Herrmann Janz aus Kl. Tarpen am 17. Juli cr. erlassene Steckbrief ist erledigt. Aktenz. I D 392/89.
Graudenz, den 29. Dezbr. 1890.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Im Jahre 1891 werden die auf die Führung der Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Musterregister sich beziehenden Geschäfte durch den Amtsgerichtsrath Richter und den Amtsgerichtssekretär Biron bearbeitet werden.
Die Veröffentlichung der Eintragungen wird hinsichtlich des Genossenschaftsregisters (8898)
durch den „Graudenzer Geselligen" in Graudenz,
hinsichtlich der übrigen Register durch
a) den deutschen Reichs- und Königl. Preuß. Staatsanzeiger in Berlin,
b) die Berliner Börsen-Zeitung in Berlin,
c) die Danziger Zeitung in Danzig,
d) den Graudenzer Geselligen hier,
erfolgen.
Graudenz, den 23. Dezember 1890.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Sonnabend, den 3. Januar 1891,
Vormittags 11 Uhr,
werde ich bei dem Besitzer Erdmann Buchholz in Arnoldsdorf
1 tragende Sau und 3 Läuferschweine (8889)
öffentlich zwangsweise versteigern.
Graudenz, den 31. Dezember 1890.
Heyke, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Sonnabend, den 3. Januar 1891,
Mittags 12 Uhr,
werde ich bei dem Besitzer **Jacob Stepski** in **Wymoklen** b. Wrotzl
eine Waitschke (Spazierwagen),
vier junge Schweine,
eine Hungerharke,
ein Roßwerk mit Dreschkasten
im Wege der Zwangsvollstreckung meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen. [8860]
Strasburg, 30. Dezember 1890.
Hehse, Gerichtsvollzieher.

Ferdinand Glaubitz
Lachsschinken, Cervelatw., Salami, Zungenwurst, frische Bratwurst, roh u. geschmolz. Talg f. Schweineschmalz, Wien. Würstel u. Saucisch
en gros Herrenstr. 5/6 en détail

Cladden
Memoriale
Journale
Cassabücher
Hauptbücher
Wechselcopirbuch
Channouregistrat.
Biblorhaptes
Falzmappen
Quittungsbücher
Registerbücher
Posttaschen
Wechselportefeuilles
Banknotentaschen

Meine sämmtlichen Bücher sind in nur dauerhaften Einbänden und selbst ganz billige Qual. noch von guten Papierqual. **Cladden** mit Contolin., 12 × 38 cm, 1000 Seiten stark, nur Mk. 3,50, **Copierpressen** in guten Qual. schon von Mk. 6 an, **Copiertinten, Wechsel, Rechnungs-** und **Quittungs Formulare, Tintenfässer, Briefwaagen, Schreibunterlagen,** überhaupt alle [8871]
Comptoir-Artikel
sind nur am billigsten zu haben bei
Moritz Maschke
5/6 Herrenstraße 5/6.

A. H. Pretzell, Danzig
Inhaber: **Paul Monglowski**
Dampf-Sprit-, Rum-, Liqueur-Fabrik und Weinhandlung
empfiehlt u. A.: **Feinsten alten Cognac, Arrac** und **Jamaika-Rum. Aus besten Kräutern auf warmem Wege hergestellte, altabgelagerte feinste Tafel-Liqueure** aller Art, u. A.
Danziger Goldwasser, Kurfürstl. Magen- und Kräuter-Bitter, Pommeranzen, Wachholder, Kümmel, Jngwer, Jngwerwein. (3721)
Neu: Sappho — Helgoländer!

F. Eberhardt—Bromberg,
Eisengiesserei, Maschinenfabrik, Dampfkesselfabrik.
Gegründet 1860.
Spezialität: Maschinelle Einrichtungen für Ziegeleien.
Ziegelmaschinen, Walzwerke, Transmissionen, Elevatoren, Transportwagen, Drehscheiben, Ringofenarmaturen, Aufzüge, Dampfmaschinen, Dampfkessel.
Alles nach den neuesten Erfahrungen. — Prospekte gratis und franko.

Colonialwaaren
Weine — **Julius Wernicke** — Cigarren
Tabakstrasse.
Aufträge werden prompt ausgeführt.
en gros & en detail.

Ballschuhe
in großer Auswahl empfiehlt billigst
J. Ascher
Marienwerderstr. 6.

Von heute ab verkaufe ich [8874]
Filzschuhe und Filzstiefel
für Damen und Kinder zu herabgesetzten Preisen. Auch werden daselbst Reparaturen an Gummischuhen ausgeführt.
W. Voß, Oberthornerstraße 4.

Bettfedern
in neuer Sendung, gut gereinigt, das Pfd. 75, 1,00 Mk.
Halbdaunen 1,00, 1,25, 1,50, 1,75,
dieselben zarter 1,75, 2, 2,25, 2,50, 2,75, 3,
Ganze Daunen 2,75, 3,30, 4, 5, 6,
Probesendungen
von 10 Pfund gegen Nachnahme.
Fertige Leute- u. Herrschafts-Betten
letztere in den neuesten Mustern,
Bettbezüge, Betteinschüttungen, Bettlaken, Tischtücher, Servietten u. Handtücher, Damen-, Herren- u. Kinderwäsche, Unterhemden, Beinkleider und Strümpfe, Frisaderöcke und Pantalons
Plissé-Unterröcke
empfiehlt in allen Größen zu billigen Preisen (2021)
H. Czwiklinski,
Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

20 Absatzferkel
stehen zum Verkauf bei Ediger, Parsken.

Hufeisen-Stollen
Alleinige Fabrikanten — Patent Neuss
LEONHARDT & Co.
BERLIN, N.W. Schiffbauerdamm 3.
stets scharf! Kronentritt unmöglich!
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Preislisten mit Tausenden von Zeugnissen gratis und franco.
Alleinverkauf
bei (8887)
Jacob Rau
vorm. Otto Höltzel.
Graudenz.

(8047) **Specialität:**
Drehrollen
L. Zobel, Maschinenfabrik, Bromberg.

Feuerspritzen
5 Jahre Garantie
(Fahr- und Karrenspritzen)
in allen Größen und Preisen, auf Wunsch genau nach den in Sachsen gültigen Vorschriften, für Gemeinden u. Städte. 12 Tausend Spritzen bereits geliefert. Kataloge u. Empfänger-Verzeichnisse gratis.
Hodam & Ressler
Danzig
Grüne Thorbrücke,
Speicher „Phönix". (4793)

Streichfertige Oelfarben, Firniß, Lacke u. s. w. offerirt billigst
E. Dessonneck.

6000 Mark
werden auf sichere Hypothek auszuleihen gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8837 durch die Exped. des Geselligen erbeten. Vermittler ausgeschlossen.

Grundstücks-Verkauf!
Mein am **Markte** in günstigster **Geschäftslage** befindliches **Grundstück**, in welchem eine **gutgehende Schankwirthschaft** betrieben wird, bin ich Willens zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des **Mogilno'er Kreisblatts** (Tremessener Zeitung in **Tremessen.** [8875]

Mein
Bockwindmühlen-Grundstück
in guter Mahlgegend, wozu Haus, Stall und Scheune nebst 8 M. L., bin ich wegen a. Uebernehm. bill. z. verk. Kaufpr. 2500 Thlr. Wo s. d. Exp. u. Nr. 8890.

Ein erfahrener, tüchtiger Kellner sucht, gestützt auf sehr gute Zeugnisse, zum 1. oder 15. Januar mit auch ohne Kaution Engagement. Offerten unter A. B. postlagernd Marienwerder Westpr. erbeten. (8900)

Ziegler
25 Jahre alt, der selbstständig auf einer Ziegelei gewesen war und die Anfertigung aller Arten Ziegeln und Dachpfannen versteht, mit Torf, Kohlen und Holz gut brennt, gute Papiere besitzt, sucht Stelle auf einer Feldziegelei.
M. Dylewicz, Zbiczno Post Raymowo Wr.

5 j. Leute m. 400, 500, 800 u. 900 M. Kaution, auch ohne Fachk., sowie **3 Materialist.** sucht **Bureau Fortuna, Bromberg, Bahnhofstrasse 55.** 2 Marken erforderlich. [8893]

Ein tücht. Buchbinder
findet bei hohem Lohn sofort Stellung.
A. Kludtke, Buchdruckerei, Tuchel.

Ein tücht. Schmiedegeselle
findet sof. Stellung in Gatsch b. Graudenz.

Suche von sofort einige tüchtige
Inspektoren
sowie zuverlässige, erfahrene [8892]
Wirthinnen
für gr. Güter. F. Guttkowski, Stolp i. P., Holzstraße 29 a.

Einen Lehrling
zur Conditorei suchen (8637)
Gebr. Pünchera, Thorn.

Einen Lehrling
sucht von sofort oder später (8886)
Arthur Krause, Uhrmacher.

Kinderfrauen [8852]
mit sehr guten Zeugnissen empfiehlt per sofort Frau Emma Jager.

Eine gesunde, kräftige **Amme** sucht **A. Cichoracka**, Schuhmacherstraße Nr. 18. [8870]

Ein geräumiger (8574)
Laden nebst Wohnung
ist vom 1. Juli 1891 ab zu vermiethen.
Ph. Bernstein I., Schwetz
Breitestraße.

Möblirt. Zimmer zu vermiethen.
Schuhmacherstraße 2. [8873]

Versetzungshalber ist eine kleine **Wohnung** von sofort zu vermiethen und zu beziehen Kirchenstraße 13.

2 möbl. **Zimmer** m. auch o. Burscheng. v. sof. zu verm. Langestraße 5.

Führer
durch das Gesetz betr.
Invaliditäts-
und [8849
Altersversicherg.
Preis Mk. 1,60,
nach auswärts franco Mk. 1,80.
Für Amts-, Gemeinde- und Gutsvorsteher, sowie jeden Arbeitgeber recht empfehlenswerthe Ausgabe.
C. G. Röthe'sche Buchhandlung
(Paul Schubert).

Kassenblocks
in drei Größen sind vorräthig in der **Buchdruckerei v. Gustav Röthe.**

An L!
„Prosit Neujahr!"
— s — m.

Jesuiten-
Zurückberufung betreffende Gegenpetition an den **deutschen Reichstag** liegt noch einige Tage im Geschäftszimmer der Expedition des Geselligen zur Unterzeichnung aus. (8883)

Heute 2 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 1.

Graudenz, Donnerstag] [1. Januar 1891.

Neujahrsgruß!

Von J. Trojan.

Auf dein Wohl im neuen Jahr!
Bring' es dir in Schaumwein dar,
Daß es stets dir gut ergeh',
Bis geschmolzen ist der Schnee,
Bis der Schnee Platz macht dem Grün,
Aus dem Grün die Rosen blühn.
Auf dein Wohl!

Rosenzeit geht schnell vorbei,
Glück und Liebe bleib dir treu!
Sind verblüht die Rosen auch,
Früchte tragen Baum und Strauch,
Goldne Aehren bringt die Saat,
In der Brust reift gute That.
Auf dein Wohl!

Frohen Sinns geh' durch die Welt,
Bis des Sommers Reiz zerfällt,
Bis davon die Vöglein ziehn
Und die Tanne nur bleibt grün;
Auf dein Wohl, daß gut dir's geh',
Bis aufs neue fällt der Schnee!
Auf dein Wohl!

Sollt dir noch zu dieser Frist
Fehlen, was das Beste ist,
Werd' es dir im neuen Jahr,
Schön geziert mit goldnem Haar
Blauen Augen, rothem Mund,
Frisch von Herzen und gesund.
Auf dein Wohl!

Ueber dir ein guter Stern
Halt dir Sorg und Kummer fern!
Trifft dich doch ein Leid, steh fest,
Bis es weicht und von dir läßt.
Fester Muth und starke Treu
Schaffen Glück und Freude neu.
Auf dein Wohl!

Dieses Glas bring' ich dir dar
Auf dein Wohl im neuen Jahr,
Daß es gut geh' mir und dir
Und uns allen für und für,
Daß uns segne Gottes Hand,
Friede bleib' im Vaterland.
Auf dein Wohl!

Der Zug des Todes im Jahre 1890.

(Schluß.)

Volksvertreter.

Georg Arbogast Frhr. von Frankenstein, langjähriges Mitglied des deutschen Reichstages und zeitweilig erster Vicepräsident desselben, † 22. Januar in Berlin, 64 J. alt. — Geh. Kommerzienrath Gustav Ziegler, Mitglied des deutschen Reichstages, † 62 Jahre alt, 17. 1. in Dessau. — Rittergutsbesitzer Ferd. Karbe, Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, 11. 3. Berlin. — Friedrich Springorum, deutschfreisinniger Landtagsabgeordneter, 64 Jahre alt, 14. 3. Schwelm. — Friedrich von Wedel-Malchow, Mitglied des deutschen Reichstages, † 9. 6. in Berlin. — Graf v. Bernstorff, Mitglied des deutschen Reichstages, † 24. 6. in Berlin. — Josef Krebs, Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, † 67 Jahre, 23. 10. in Köln. — Frhr. v. Schwarzenfels, der langjährige Präsident des altenburgischen Landtages. — Senatspräsident a. D. Alois von Wiest, ehem. Mitglied der Nationalversammlung, 79 J., † 20. 1. Stuttgart. — Landrath z. D. v. Gottberg, kons. Führer im Frankfurter Parlament, † 15. 1. Berlin. — Edwin Karl Wilhelm Graf v. Hacke, Rittergutsbesitzer, früher Mitglied des deutschen Reichstages, † 68 Jahre alt, 2. 2. in Palermo. — Kurt v. Saucken-Tarputschen, ehem. Mitglied des deutschen Reichstages und verdienstvoller Führer der freis. Partei, 64 Jahre alt, † 1. 3. in Berlin. — Graf Solms-Sonnenwalde, ehem. konserv. Mitglied des Abgeordnetenhauses, † 74 Jahre alt, auf Schloß Sonnenwalde. — Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen, früher freik. Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses und des deutschen Reichstages, † 2. 5. in Berlin. — Kammerherr v. Batocki, früher Mitglied des deutschen Reichstages, 54 Jahre, † 11. 9. in Königsberg. Justizrath Reinhard, Schlüter, früher freis. Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses und deutschen Reichstages, † 69 Jahre alt, 1. 11. in Essen. — Früherer Landtagsabgeordnete Wiedewald in Elbing.

Dichter, Schriftsteller, Journalisten.

Gräfin Helene von Posadowski-Wehner (Pseudonym H. v. Osten.) — Dr. Friedrich Friedrich, der bekannte Romanschriftsteller, † 12. 4. in Eisenach. — Gottfr. v. Leitner, namh. Dichter, 89 J. alt, † 20. 6. Graz. — Gustav Pfizer, bedeut. schwäbischer Dichter, 83 Jahre, † 19. 7. Stuttgart. — Gottfried Keller, hervorr. Dichter, † 28. 6. in Hamburg. — Ferdinand Schmidt, bedeutender Volks- und Jugendschriftsteller, 74 Jahre, † 30. 7. Berlin. — v. Bauernfeld, berühmter österr. Dichter, † 9. 8. in Wien. — Gustav, Edler Gans zu Putlitz, der bek. Dichter, † 5. 9. auf dem Gute Retzien. — Hermann Grieben, bek. Schriftsteller, † 23. 10. in Köln. — Adolf Belot, bekannter Romanschriftsteller, † 61 J. alt in Paris. — Robert Giesete, Dichter und Schriftsteller 62 J. alt im Irrenhause zu Leubus.

Künstler.

Prof. Hermann Kretzschmer, der bekannte Maler von Szenen aus dem Kinderleben, † 78 Jahre alt, Berlin. — Prof. Wilh. Gentz, berühmter Orientmaler, Senatsmitglied der Akademie der Künste, 67 Jahre alt, † 23. 8. in Berlin. — Historienmaler Prof. Steffeck in Berlin. — James Nasmyth, Ingenieur, Erfinder des Dampfhammers, 92 Jahre alt, † 7. 5. London. — Josef Kaffsack, der bedeutende Bildhauer, ein Opfer des Segelsports, 39 Jahre, † 7. 9. Berlin. — Joseph Böhm, österreichischer Bildhauer, seit 1862 in London lebend, Schöpfer der Porträtstatue des Kaisers Friedrich für die St. Georgskapelle im Schlosse zu Windsor, † 12. 12. in London. — Komponist Franz Lachner, † 86 Jahre in München. — Viktor Neßler, Oberkomponist, 49 Jahre alt, † Ende Mai, Straßburg. — Auguste Sauret, einst bedeut. Pianist, † Ende September in Amerika.

Industrielle.

Stadtrath a. D. Johann Georg Halske, früher Theilhaber der Weltfirma Siemens und Halske, 76 Jahre, † 18. 3. Berlin. — Geh. Kommerzienrath Adalbert Delbrück, der langjährige Vorsitzende des deutschen Handelstages, † Ende Mai, Konstanz. — Geh. Kommerzienrath Alexander v. Heimendahl in Crefeld, Mitglied des preußischen Volkswirthschaftsrathes, † 29. Dezember in Mentone. — Andreas Perthes, bekannter Verlagsbuchhändler in Gotha, † 1. 1. — Kommissionsrath Eugen Pierer (Pierer's Universallexikon), † 66 Jahre alt, 10. 1. Altenburg. — Heinrich Vieweg, bedeutender Verlagsbuchhändler (Fr. Vieweg und Sohn), 64 Jahre alt, † 2. 2. Braunschweig. — Karl v. Hallberger, der bekannte Verlagsbuchhändler in Stuttgart, † 67 Jahre alt. —

Sonstige bekannte Persönlichkeiten.

Oscar Oehlschläger, bekannter Sportsmann und Rennstallbesitzer, † 11. 5. Berlin. — Robert Hänsel, Erfinder d. Blitzphotographie, † 28. 5. in Reichenberg. — Frau Booth, die Gattin des bek. Generals d. Heilsarmee, † 4. 11. in London. — Karl Securius, bek. Luftschiffer, † 26. 10. in Hannover. — Graf Karl Henckel von Donnersmarck, verdient um Pferdezucht und Rennsport, † 79 J. alt, 4. 10. in Wien.

No. 26.

Eine Heirathsgeschichte, der Wirklichkeit nacherzählt von A. Schröder.

(Nachdruck verboten.)

Er war Lehrer und fachwissenschaftlicher Schriftsteller in N., 38 Jahre alt und seit zwei Jahren kinderloser Wittwer.

Jetzt stand er ganz allein auf der Welt, gehegt und gepflegt von seiner alten Babette, einem Inventarienstück, das er noch von seiner Frau Mutter geerbt hatte. Schrecklich langweilig und ungemüthlich war es bei ihm zu Hause, so daß er die meisten Abende in seiner Stammkneipe verbrachte: eine Gelegenheit, mit Freunden und Bekannten eine Partie Billard oder Scat zu spielen, fand sich dort jeden Abend.

Daß ihm dies Leben behagte, konnte er wirklich nicht behaupten; aber was sollte er machen? Heirathen? Gern! aber welche? Seine alte fünfzigjährige Babette konnte er doch nicht heirathen, und andere weibliche Individuen kannte er eigentlich nicht.

Eines Abends in der Dämmerung saß er in seinem Zimmer und gab seinen Gedanken Audienz. Woran er dachte? Das wußte er wohl selber nicht; seine Laune war aber nicht gerade die beste. Da klingelt's draußen. Babette öffnet.

„Guten Abend, mein liebes Bettchen."

„Guten Abend, Herr Doktor."

„Nun, Sie sehen ja so griesgrämlich aus; wo fehlt's denn?"

„Mir fehlt, Gott sei Dank! nichts; aber er, Herr Doktor — es ist schrecklich — heute hat er wieder fast gar nichts gegessen, und ich hatte doch eine so schöne Suppe gekocht, und der Braten war ganz besonders gut. Sehen Sie doch einmal nach ihm und reden Sie ihm zu, daß er sich besser pflegt. So — —"

„Ja, liebes Babettchen, das will ich thun, das soll anders werden, so kann das nicht mehr fortgehen."

Nur schwach, aber doch ziemlich verständlich klang dieses Gespräch vom Korridor in das Zimmer.

„Herein!"

„Guten Abend, Hans."

„Guten Abend, Fritz. Hast Du Deine Patienten schon besorgt und aufgehoben?"

„Ich komme eben zum letzten und schwersten, Hans. Was machst Du mir für Sachen? Du verschmähst mir die kräftige Suppe und den saftigen Braten Deiner guten alten Babette! Willst Du eine Hungerkur durchmachen?"

„Unsinn, Fritz. Aber es ist wohl richtig: ich werde der alten Babette von Tag zu Tag unerträglicher."

„Sei nicht ungerecht, Hans! Die Alte meint es gut mit Dir; sie ginge für Dich durch's Feuer. Es muß anders mit Dir werden. So verkommst Du an Leib und Seele."

„Danke für die Aussichten! Hast Du sonst noch etwas Angenehmes mir zu sagen?

„Nein, alter Junge, nur das alte Lied: Du mußt heirathen! Meine Frau hat mich heute nur zu dem Zweck hergeschickt, Dir dies alte Lied in allen möglichen Tonarten vorzusingen. Sie hat noch immer die Hoffnung, daß Dir doch irgend Eine gefallen werde."

„Was? Eine Frau oder eine Tonart des alten Liedes?"

„Beides, Hans, beides! Uebrigens, wenn Du witzig wirst, kannst Du ja nicht allzuschlechter Laune sein."

„Schieße nur los! Ich sehe es schon, Du hast wieder Eine auf dem Herzen.

„Leider nein. Nach den schlechten Erfahrungen, die ich bei Dir mit meinen Vorschlägen bereits gemacht habe, wage ich es nicht, Dir noch einige Schönen zur Wahl zu präsentiren. Uebrigens wüßte ich auch keine; Du mußt selbst suchen. Besuche doch einmal einen anständigen Ball und halte Rundschau. Es müßte doch mit dem Teufel zugehen, wenn für Dich keine Frau zu finden wäre."

„Lache mich aus, Fritz; ich habe das bereits gethan. Vorgestern bin ich auf dem Ball des Bürgervereins gewesen."

„Na, und?"

Ja, Fritz, es wird wohl an mir liegen, aber Keine hat mir gefallen. Ich habe — und Du darfst mich wirklich auslachen — ich habe sogar getanzt. Einige waren wirklich nicht übel; aber wenn sie den Mund aufthaten, dann hatte ich genug. Fritz, es war zum Davonlaufen."

„Hör' mal, Hans. Wie soll die denn eigentlich sein, die Dir gefallen soll? Ich bin doch neugierig."

„Ach laß das. Ich weiß es nicht; nur so viel weiß ich, daß sie anders sein muß, als Diejenigen sind, die ich kenne."

„Also ein verschwommenes Ideal. Ja, alter Freund, da ist nichts zu machen. Doch laß mal sehen, ob ich nicht auf pädagogische Manier das Bild etwas Gestalt gewinnen lassen kann."

„Jung?"

„Bin ich denn schon so ein alter Knabe, daß ich zufrieden sein muß, wenn eine alte Unversorgte nicht „nein" sagt?"

„So zwanzig bis fünfundzwanzig Jahre?"

„Mir schon recht."

„Hübsch?"

„Eine Vogelscheuche mag ich nicht, da heirathe ich lieber meine alte Babette."

„Reich?"

„Unsinn, Fritz! Wenn sie zu wirthschaften versteht, dann bedarf es keines Geldes. Hat sie was, nun, da lebt sich's vielleicht ein Bischen angenehmer, zumal ich zum Pfennigfuchser nicht das geringste Talent habe."

„Hans, erschrick nicht, — was meinst Du zu einem Heirathsgesuch?"

„Nein, alter Junge, das wollen wir doch lieber lassen. Die Damen, die sich da melden würden, dürften nicht nach meinem Geschmacke sein."

„Sage das nicht. Ich kenne ein Ehepaar, das sich auf diesem „nicht mehr ungewöhnlichen Wege" gefunden hat. Es sind hochachtbare und liebe Leute, und die Ehe ist die glücklichste, die man sich denken kann."

„Ja, das große Loos wird alljährlich auch ein- oder zweimal gewonnen. Wer aber in Hoffnung auf einen solchen Glücksfall in der Lotterie spielen wollte, wäre ein Narr."

„Wie wäre es, Hans, wenn Du eine gebildete Dame als Haushälterin suchtest? Gefällt ihr euch, dann könnt ihr ja jeden Tag heirathen."

„Eine anständige Dame, wenn sie nicht bereits im Mittelalter steht, zieht nicht als Hausdame zu einem einzelnen fremden Herrn."

„Das wollen wir doch nicht so schroff dahin stellen. — Bitte, gieb' mir einmal Dein Schreibzeug."

„Was soll's, Fritz? Mach' keine Dummheiten!"

„Laß mich doch erst schreiben. Du kannst ja nachher urtheilen und Dich entscheiden."

„Wie Du willst. Auf meinem Schreibtisch findest Du Alles, was Du wünschest."

Nach einigen Minuten überreichte der Doktor seinem Freunde ein Blatt Papier, auf dem folgende Anzeige stand:

> Ein älteres, gebildetes und sehr gemüthliches Ehepaar, kinderlos, sucht zur Gesellschaft und zur Leitung seines kleinen Haushaltes eine junge, womöglich alleinstehende, gebildete Dame. Stellung einer Tochter selbstverständlich.
>
> Ausführliche Mittheilungen über Bildungsgang, persönliche Verhältnisse nebst Photographie wollen reflektirende Damen gütigst senden sub — — — Exped. d. Bl.

„Ich verstehe Dich nicht, Fritz. Ich und Babette bilden doch kein „älteres, gebildetes und sehr gemüthliches Ehepaar"! Was soll das?"

„Junge, sei doch nicht so schwerfällig. Erkennst Du denn gar nicht meine Schlauheit? Sieh, auf eine solche Anzeige kann sich jede, auch die prüdeste Dame melden. Wir bekommen eine Menge Photographien und ausführliche Mittheilungen über die Originale. Wir können Erkundigungen einziehen, und — das Andere findet sich!"

„Aber das ist ja Betrug, Fritz."

„Papperlapapp, Hans. Wen wollen wir denn betrügen. Jede Reflektantin bekommt das Ihrige wieder zurück. Getäuschte Hoffnungen hat jedes Gesuch zur Folge, wenn sich mehr als einer meldet."

„Aber was soll es nützen? Gesetzt der Fall, wir finden eine passende Persönlichkeit, was dann? Dann säßen wir ja erst recht in der Patsche."

„Pfui, Hans! „Passende Persönlichkeit" — wie trivial. Doch laß das nur. Das andere findet sich später. Dies Inserat trage ich morgen in die Expedition der „—Ztg." Morgen ist Mittwoch — Freitag Abend bringe ich Dir die Offerten."

„Auf Deine Verantwortung, Fritz. Ich wasche meine Hände in Unschuld." —

Einige vierzig Offerten brachte Doktor Fritz am Freitag Abend seinem Freunde.

„So, Hans, nun wollen wir praktisch verfahren. Paß auf! Wir trennen vorerst alle Photographien von den Briefen, und damit wir sie wieder zusammenfinden, versehen wir Photographie und Brief mit einer gleichen Nummer. Nun frisch an's Werk!"

„Aber wozu das, Fritz?"

„Du wirst es schon sehen. Schnell an die Arbeit! So ist recht — 1, 1 — weiter! 2, 2 —. Immer die Rückseite der Photographie numeriren, 3, 3 — die Briefe ohne Photographie kommen zuletzt daran, Hans 4, 4 — nicht erst lesen, alter Junge, 5, 5 — Donnerwetter, ist das ein hübsches Gesicht, 6, 6 — hu, die alte Großmutter, 7, 7 — diese Nachteule! 8, 8 — Ah, superb, 9, 9 . . ."

Endlich waren alle numerirt. Wohlgezählt 32 Offerten mit Photographien, die übrigen ohne dieselben,

„So Hans, jetzt sehen wir uns die Bescheerung an. Alle Bilder hübsch neben einander gelegt, stramm in Reih und Glied, wie eine wohlgeschulte Kompagnie Linientruppen. Jetzt scheiden wir aus. Hier — alt und häßlich, weg damit! Hier eine dito, und noch eine dito, und noch eine dito. Diese auch, Hans; man erschrickt sich ja förmlich vor dieser Habichtsnase. — So, Freund, die Zahl ist schon kleiner geworden. Jetzt scheide Du aus; bin doch neugierig auf Deinen Geschmack, altes Haus!"

„Hier, weg damit!"

„Nun, das Gesicht ist doch nicht so übel."

„Freilich! Aber sieh einmal diese Tournure, rect. diesen Sattelplatz! Ist es nicht, als ob das Dämchen gerade diese Stellung gewählt habe, um den Jockeysitz recht in die Augen fallen zu lassen? Hier ist noch eine Modenärrin. Weg damit!"

„Plebejer, Du!"

„Sei es darum. Für einen Kleiderständer eines Modewaarengeschäfts danke ich bestens."

„Hans, Hans! Es passiren bekanntlich viele Dinge zwischen Himmel und Erde, von denen der Mensch sich nicht träumen läßt; aber wenn Du je zu einer Frau kommst, will ich in zweimal vierundzwanzig Stunden kein Glas Bier trinken."

„Dies Gelübde nehme ich nicht an, Fritz. Grausam war ich nie."

„Spötter!"

Die Freunde schieden unter Scherzen und Lachen und Streiten weiter aus, so daß zuletzt zur engeren Wahl drei Schönheiten übrig blieben.

„So, Hans, nun lesen wir die Briefe. Lies Du laut vor."

„Das können wir bequemer haben. Als gläubiger Anhänger der Ansicht, daß schon die Schrift den Charakter andeutet, wollen wir erst einige Briefe, ohne sie zu lesen, ausscheiden."

Sechs wurden auf die Seite geschoben.

„Jetzt scheiden wir alle aus, die mit den Worten beginnen: Bezugnehmend auf Ihre Anzeige in der „—Ztg." u. s. w."

„Warum?"

„Die so beginnen, sind Alltagsmenschen. Sie haber weder Geist noch Verstand, und können im täglichen Umgange einem Menschen das Leben zur Qual machen."

„Hans, ich bekomme Respekt vor Deiner Beredsamkeit."

„Mich wundert, daß Du mich nicht für närrisch hältst."

„Streiten wir uns nicht, alter Junge. Setzen wir lieber unsere Gerichtsverhandlungen fort. Eigentlich dauern mich die armen Mädels, denen hier die Gelegenheit, einen so prächtigen Mann zu bekommen, so recht vor der Nase vorübergeht."

„Danke!"

Nach längerem Disputiren wurden ebenfalls drei Briefe ausgewählt.

„So, Hans, jetzt kommt ein höchstwichtiger Augenblick. Vergleichen wir die Nummern der Briefe mit denen der Photographien. Wie wird Dir, Hans? Laß mich erst Deinen Puls fühlen. Na, na, nicht ganz normal, etwas zu rasch, doch nicht gefahrdrohend. Gehen wir an's Werk. Hier die Briefe:

19 — 17 — 26.

Schnell die Photographien:

16 — 13 — 26.

Hans, Hans, was sagst Du nun? Das Schicksal meint es gut mit Dir. Sieh doch dies liebe, süße Gesicht und diesen prächtigen Brief. Das ist ja 'ein Prachtmädel. — Nr. 26 soll leben und ihr Haus daneben! — Babette, Babette!" — Der Herr Doktor war bereits auf dem Korridor. — „Liebe, gute Babette, wollen Sie wohl die große Güte haben, zwei Flaschen vom besten Rothwein zu holen? Vom besten, liebe Babette. Sagen Sie nur für Herrn Dr. Fritz Hertling. Hier ist Geld, liebes Bettchen."

„Was machst Du für Dummheiten, Fritz."

„Dummheiten? Dummheiten nennst Du das? Grundgütiger Himmel! Wenn Du nicht mein bester Freund wärest, ich könnte Dir böse werden, Hans. Dummheiten? Ist das Gesicht eine Dummheit? Steht in diesem Briefe eine Dummheit? Sprich, Barbar, sind das Dummheiten?"

„Nein, Fritz, das nicht; aber Du machst Dummheiten. Was denkt Babette von uns? Und — Fritz — was nun?"

„Hans, lies den Brief noch einmal vor."

„Da hast Du ihn."

(Schluß folgt.)

— [Reichstelegraphie.] Vom 1. Januar 1891 ab wird die Wortgebühr für Telegramme nach Schweden und Norwegen auf 15 Pf., nach Griechenland auf 30 Pf., nach Bulgarien auf 20 Pf. ermäßigt. Die Mindestgebühr von 60 Pf. für ein Telegramm bleibt unverändert.

Vom Büchertisch.

— In Jul. Gaebel's Buchhandlung in Graudenz ist ein Verzeichniß der Offiziere und militärischen Beamten der Garnison Graudenz zum Preise von 20 Pfennigen erschienen.

— Die vortreffliche illustrirte Zeitschrift „Ueber Land und Meer" Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, bringt in seiner Neujahrsnummer ein anmuthsvolles Gedicht J. Trojans, das wir mit Erlaubniß des Verlegers der genannten Zeitschrift in der heutigen Nummer des Geselligen darbieten. Es giebt zwar recht viele Menschen, welche nicht in der Lage sind, das Neujahr mit Schaumwein zu feiern, aber möge es vielen unserer Leser beschieden sein, in der fröhlichen Stimmung, die das Trojansche Gedicht athmet, das Neujahr zu begrüßen.

— Auch von der Annoncen-Expedition Haasenstein u. Vogler A.-G. wird an die Inserenten die 25. (Jubiläums)-Auflage ihres elegant ausgestatteten Notiz-Kalender und Zeitungs-Katalog für das Jahr 1891 versandt. Derselbe verzeichnet auf 142 Seiten die in der ganzen Welt erscheinenden politischen Blätter, Fachzeitschriften, Adreßbücher, Kalender 2c. in musterhafter Anordnung; die Fachzeitschriften, ihrer Zahl nach Legion, sind nach Branchen übersichtlich geordnet und registrirt, sodaß dem inserirenden Publikum die Auswahl der Zeitungen wesentlich erleichtert worden. Ein 148 Seiten starker Annoncen-Anhang bringt zum Theil die verkleinerten Titelseiten oder nähere Details der hervorragendsten Zeitungen, sodaß sich der Laie leicht über Größe und Tendenz der betreffenden Blätter unterrichten kann. Mit einem Verzeichniß der Filial-Bureaus und Agenturen der Firma Haasenstein u. Vogler A.-G. schließt der Katalog ab, welcher auf Wunsch den größeren Inserenten gratis verabfolgt wird.

— Mit dem 5. und 6. Heft ist das im Verlage des Süddeutschen Verlags-Instituts in Stuttgart erscheinende Lieferungswerk „Emin Pascha, ein deutscher Forscher und Kämpfer im Innern Afrikas", von Dr. Staby, nun vollständig. In unserer Zeit, in der die Vorgänge im Innern Afrikas das lebhafteste Interesse erregen, wird das fesselnd und gemeinverständlich geschriebene, auch durch treffliche Bilder erläuterte Werk vielen willkommen sein. Preis eleg. gebd. 4,50 Mark.

Preis-Courant der Mühlen-Administration zu Bromberg vom 29. Dezember. 1890. — Ohne Verbindlichkeit. — Pro 50 Kilo.

Weizen-Fabrikate.	ℳ	₰	Roggen-Fabrikate.	ℳ	₰	Gersten-Fabrikate.	ℳ	₰
Gries Nr. 1	17	60	Mehl 0	13	60	Graupe Nr. 1	17	50
do. „ 2	16	60	do 0/I	12	80	do. „ 2	16	—
Kaiserauszugmehl	18	—	Mehl I	12	20	do. „ 3	15	—
Mehl 000	17	—	do. II	7	80	do. „ 4	14	—
do. 00 weiß Bd.	14	20	Commis-Mehl	11	—	do. „ 5	13	50
do. 00 gelb Bd.	13	80	Schrot	9	80	do. „ 6	13	—
do. 0	10	—	Kleie	5	—	do. grobe	11	50
Futtermehl	5	60				Grütze Nr. 1	14	—
Kleie	5	20				do. „ 2	13	—
						do. „ 3	12	50
						Kochmehl	10	60
						Futtermehl	5	60
						Buchweizengrützel	16	—
						„ II	15	60

Sämmtlichen Herren Bewerbern zur gefälligen Nachricht, daß die Beamtenstelle zur Bearbeitung der Geschäfte der Alters- und Invaliden-Versicherung bereits besetzt worden ist. [8842]

Graudenz, den 30. Dezember 1890.

Allg. Orts-Kranken-Kasse.

Neubau Schule Sarnau.

Die Ausführung des Baues eines evangelischen Schulgebäudes sowie eines Stallgebäudes zu Sarnau, Kreis Kulm, veranschlagt ohne Titel Insgemein zusammen auf rund 8887 soll im Wege der öffentlichen Verdingung an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden. Versiegelte und mit geeigneter Aufschrift versehene Angebote, welche die Preise für jede Position des Anschlages einzeln sowie die Gesammtsumme enthalten müssen, werden bis zum Termine

Sonnabend, den 10. Januar 1891,
Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer der Kgl. Kreisbauinspektion während der Dienststunden entgegengenommen und zur Terminsstunde in Gegenwart der erschienenen Bieter geöffnet werden. (8792)

Bedingungen, Kostenanschläge und Zeichnungen können in den Vormittagsstunden daselbst eingesehen, Abschriften der Verdingungsanschläge bis zum 8. Januar gegen Einsendung von 4 Mk. bezw. 1,50 Mk. entnommen werden.

Graudenz, den 29. Dezember 1890.

Königl. Kreisbauinspektion.

Die

Holzversteigerungs-Termine

der Königlichen Oberförsterei **Bülowsheide** für Quartal Januar, Februar, März 1891 finden statt am [8836]

9. Januar, 6. Februar und 6. März, im Kruge zu **Bülowsheide,**

23. Januar, 20. Februar und 20. März, im „Deutschen Hause" zu Neuenburg,

jedes Mal von **11 Uhr Vormittags** an.

Bülowsheide, 1. Dezember 1890.

Der Königl. Oberförster.

Für Zahnleidende!

Schmerzlose Zahnoperation.
Künstliche Zähne u. Plomben.
Spec. Goldfüllungen.
Grün in Thorn, Breitestr. 456, in Belgien approb. (6673)

Pianos, Harmoniums zu Fabrikpreisen, Theilz., 15 jähr. Garant. Franco-Probesendung bewilligt. Preisliste und Zeugnisse stehen z. Diensten. **Pianofabrik Georg Hoffmann,** Kommandantenstrasse 20. Berlin S.W. 19. (8761)

Ein fester Handschlitten

zu kaufen gesucht. Offerten werd. unter 8229 durch die Exped. des Gesell. erbet.

Eine Wassermühlenwelle 5 m. l., 60cm. br., wenig gebr., m. Lager verk. sof. E. Sorner, Bromberg, Adlerhorst Alleestr. 3

Rohrbrunnen!

Bitte Belag mit Dung belegen.
[8854] **R. Pischalla.**

---

40 Ctr. gut erhaltenen

1889er Sauerkohl

à 2,50 Mk. offerirt im Ganzen **C. F. Piechottka.**

Weiße Kochbohnen

(Schabeln)

kauft und bittet um bemusterte Offerten franko **Neuenburg** od. der nächsten Bahnstation (8030)

P. Boldt II, Mewe Wpr.

Fabrikkartoffeln

unter vorheriger Bemusterung kauft ab Bahnstation (1457)

Albert Pitke, Thorn.

Ganz weiße

Gerste

aber nur solche, kauft u. zahlt bis 175 Mark pro Tonne

Höcherlbrauerei

[8654] **Culm.**

In Folge billiger Rundholzeinkäufe haben wir unsere unter Schuppen lagernden trockenen [8863]

Bohlen, Bretter Latten 2c.

in allen Dimensionen zu herabgesetzten Preisen auszuverkaufen beschlossen.

Busse & Co.
Dampfschneidemühle Mirotken
per Alt-Jahn Wpr.

Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz

SCHUTZ-MARKE

ein reines Naturproduct, ärztlich allgemein empfohlen und von **ausgezeichneter Heilkraft** bei **Catarrhen, Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf** etc., ebenso bei **Verdauungs-** und **Ernährungsbeschwerden, Darm-** und **Magenleiden aller Art** u. in Folge seines **HOHEN LITHIONGEHALTES** bei **Gicht u. Rheumatismus.**
Ein Glas Kochbrunnen-Quell-Salz entspricht dem Salzgehalt von 35—40 Schachteln Pastillen.
Preis per Glas 2 Mark. Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen. Man achte auf Schutzmarke.

Nur baares Geld

kommt in der Saalfelder Geld-Lotterie zur Verloosung.
Zwei Ziehungen.
Nächste Ziehung am 6. und 7. Januar 1891.
Hauptgewinne: (8479)
30000 Mark, 2 à 10000 Mark etc. etc.

Loose — für beide Ziehungen gültig — à 3 Mark 50 Pf., 2 amtliche Listen und Porto 50 Pf.

Leo Joseph, Loos- und Bankgeschäft, Berlin W., Potsdamerstr. 29.

Schnitzel

(4236)

sind preiswerth zu haben.
Zuckerfabrik Melno.

Rum. Mais

und alle

Futtermittel.

Gebr. Neumann,
(3226) Thorn.

In Annaberg bei Melno deckt der Hengst (7860)

„CATO"

(Oldenburger) hellbraun, 5' 8" groß, fremde gesunde Stuten für **20 Mark** einschl. Stallgeld.

Meinen Hengst

braun, Abstammung engl. und arab., in diesem Jahre gekört, bin ich Willens zu verkaufen. Käufer wollen sich gefl. direct an mich wenden. [8813]

Christian Felske, Besitzer, Sellnowo bei Rehden.

Eine Bindwerkscheune

96 Fuß lang, 24 breit ist bei Besitzer Schwarz, Massanken zum Verkauf.

Bäckerei.

Die, in meinem Hause, Culm, Graudenzerstraße 38 seit 50 Jahren befindliche, mit gutem Erfolg betriebene Bäckerei, bestehend aus Laden, 3 Stuben Küche, Keller, Backofen, Schweinestall, Holzstall, Mehlspeicher 2c. ist vom 1. Juli 1891 zu vermiethen. (8599

Fr. Eblowski.

Hotel

ältestes am Platz, wirkliche Goldgrube, ist mit voller Einrichtung sofort billigst zu verkaufen od. zu verpacht., da Besitzerin alleinstehende junge Dame. Hypothek fest; Anzahl. mäßig. **Reelle** Selbstkäuf. od. Pächter wollen sich unter ausführl. Schilderung ihrer Vermögens- 2c Verhältnisse wenden an Subdirektor **Hein, Danzig** (Rückporto erbeten.)

Ein herrschaftliches neues

Haus

in **Graudenz,** günstige Lage, durchschn. jährl. Miethsert. 6000 Mk., muß bes. Verhältnisse halber schleunigst billig verkauft werden. Hypothek unkündbar. Zahlungsbed. äuß. günstig. Offert. an d. Exped. d. Gesell. unter 8719.

Ein dreistöckiges [8843]

Wohnhaus

3 Fenster Front, mit elegantem Laden, am Markte belegen, und ein Hausgarten, sind in **Osterode** Ostpr. unter günstigen Bedingungen, auch getrennt, zu verkaufen. Auskunft ertheilt Herr Gerichts-Sekretär **Bialluch** in Osterode Ostpr.

2,600,000 Mk. Versicherungsgeld

sollen zu 4% Zinsen hypothekarisch in geth. Posten verg. werden. Refl. wollen sich brieflich mit Aufschrift Nr. 8296 durch die Exped. des Geselligen meld.

900,000 Mark

sind auf kleinen wie größeren ländl. Besitz à 4% schleunigst unterzubringen. Off. wollen sich briefl. mit Aufschrift Nr. 2897 durch d. Exped. d. Ges. melden.

---

150 Mark

geg. hoh. Zins. u. monatl. Abz. von 10 bis 15 Mk. von e. j. Beamt. ges. Off. unter J. G. 5 postl. Graudenz erb.

Eine Hauslehrerstelle

wird v. Januar n. Jahr. gesucht. Auf Wunsch Unterricht in Orgel-, Klavier- u. Violinsp. für Anfäng; fremd. Sprach. nicht. Off. w. u. 8830 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Ein Hofmeister

mit besten Zeugnissen, bis jetzt 15 Jahre ununterbrochen in ders. Stellung gewes., verh., mit Familie, 39 Jahre alt, sucht anderweite Stellung zum 1. April 1891. Gefl. Meldung. werden brieflich unter Nr. 8797 an d. Exped. d. Geselligen erbet.

Suche von sofort oder später eine selbstständige dauernde

Administration

zu übernehmen. Bin 38 Jahre, evang., verheir. (jedoch ohne Anhang). Mäßige Gehaltsansprüche. Gute Zeugnisse und Referenzen zur Seite. eventl. kann Caution gestellt werden. Gefl. Off. unt. Nr. 8747 an die Exp. d. Ges. erbeten.

Suche für meinen Neffen, unverh., 27 Jahr alt, der mehrere Jahre als Inspektor auf einem großen Gute thätig war (8865)

eine Stelle

von sofort oder später. Fehser, Emilienhof bei Stendsitz.

Ein mit Brauerei- und Brennerei-Arbeit vertrauter (8831)

Böttcher

auf Verlangen mit eigenem Werkzeug, sucht von sogleich od. 15. Januar 1891 Stellung. **R. Goerke,** Böttcher, Marienburg, Schulstraße Nr. 13.

Ein tüchtiger (8811)

Kreiskassen-Gehilfe

wird von sofort, spätestens 15. Jan., von der Königl. Kreis- u. Forst-Kasse zu Strelno gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen umgehend erbeten.

In meinem Eisen- und Eisenwaarengeschäft findet ein tüchtiger [8861]

junger Mann

beliebiger Confession, der polnisch spricht, und die Branche genau kennt, angenehme und dauernde Stellung.

Gabriel Cohn, Neumark Westpr.

Für mein Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft suche per sofort einen älteren

jungen Mann

der polnischen Sprache mächtig. (8650

H. Dahmer, Schönsee Wpr.

Commis.

Suche für gleich oder später für mein Material-, Steingut- und Stabeisengeschäft einen jüngeren **Commis** welcher der poln. Sprache mächtig ist. Meldungen mit Gehaltsforderung und Abschrift der Zeugnisse werd. unt. 8673 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

In Molkerei zu Riesenburg kann sofort ein tüchtiger (8686)

Gehilfe

eintreten. Meldungen daselbst.

Für mein Colonialw.- und Destillations-Geschäft suche per 15. Jan. 1891 einen tüchtigen und flotten

Expedienten.

Offerten m. Photographie, Gehaltsansprüchen und Zeugnissen werden unter Nr. 8776 a. d. Exped. d. Ges. erbeten.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche per sofort

einen tücht. Verkäufer

mit guter Handschrift, der polnischen Sprache vollkommen mächtig u. mit der Buchführung vertraut. Den Meldungen sind Zeugnißabschriften beizufügen.

Kaufmann Cohn's Nachfl., Julius Lewinsohn, Neumark Westpreußen.

Ein Buchbindergehilfe

für bessere Einbände, findet dauernde und lohnende Beschäftigung. Reisekosten werden vergütigt. [8814]

C. Heinnold, Inowrazlaw.

Junger Conditor-Gehilfe

sucht Stellung. Offerten an A. Neuß, Danzig, Langenmarkt 12.

---

3 tücht. Stellmachergesellen

Radmacher, finden dauernde Accordarbeit bei F. Kuligowski, Briesen. Gleichzeitig steht ein gut erhaltener

Verdeckwagen

zum Verkauf. (8643)

Von sogleich wird ein tüchtiger unverheiratheter [8775]

Schmied

gesucht. Walter, Grzywno b. Culmsee

In Grembocyn bei Thorn findet ein tüchtiger brauchbarer (8822)

Wirthschafter

von sofort Stellung. Gehalt nach Uebereinkunft. Die Gutsverwaltung.

Ein energischer, verheiratheter

Wirthschafter

wird bei einem Gehalt von 600 Mk. pro Jahr nebst auskömmlichem Deputat zum 15. Januar resp. später von Dom. Lindenau p. Usdau Ostpr., Bahnstation Gr. Koschlau, zu engagiren gesucht. Persönl. Vorstellung nothwendig.

Ein anständiger junger Mann, nicht unter 20 Jahre alt, mit einiger Kenntniß der polnischen Sprache, welcher die Gutsschreibereien zuverlässig und sauber zu führen vermag, wird als einziger

Wirthschaftsbeamter

unter specieller Leitung des Prinzipals, hauptsächlich zur (8859)

Hofverwaltung

zum 1. Februar, in Falkenstein bei Kulmsee verlangt. Gehalt Anfangs 400 Mark. Persönliche Vorstellung erwünscht; sonst sind gute Zeugnisse in selbstgefertigter Abschrift einzusenden. Nichtbeantwortung gleich Ablehnung.

Ein unverheiratheter, energischer, umsichtiger [8745]

Aufseher

der die Bearbeitung der Rüben, sowie alle Arbeiten zu beaufsichtigen hat und dies durch Vorlegung der Zeugnisse nachweisen kann, findet bei hohem Gehalt Stellung auf Dom. Rehden. Persönliche Vorstellung erforderlich.

Tüchtige

Steinschläger

werden sofort gesucht von Dominium Kowallek
[8685] b. Groß-Leistenau Wpr.

Ein solider und tüchtiger verh.

Hausmann

findet dauernde Stellung bei
[8867] C. F. Piechottka.

In meinem Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft findet [8810]

ein Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, Stellung.
S. Wollenberg, Mewe Wpr.

Ein Sohn achtbarer Eltern mit guten Schulkenntnissen wird als

Lehrling

für ein besseres Colonialwaarengeschäft und Destillation von sofort gesucht. Schon Gelernte werden bevorzugt.
[8806] **M. Heinrici, Rössel.**

Ein Sohn achtbarer Eltern kann sofort als (8636)

Kellnerlehrling

eintreten. **Wildt's Hotel, Schwetz.**

Suche von sogleich für mein Colonialwaaren-Geschäft engros & endetail, verbunden mit Destillations- und Essig-Sprit-Fabrik [8675]

zwei Lehrlinge

welche der polnisch. Sprache mächtig sind.
A. Bolinski, Briesen Wpr.

Ein Lehrling

wird gesucht. [8587]
G. Hirschfeld, Thorn, Sprit- und Liqueurfabrik.

Ein Lehrling

kann von sogleich oder später in meinem Geschäft eintreten. (5483)
H. Krause, Bromberg, Destillation und Liqueur-Fabrik.

Ein Lehrling

findet in meinem Colonialwaaren-Geschäft sogleich Aufnahme. Gute Schulkenntnisse und polnische Sprache erforderlich. Lindner & Co. Nachfl.,
[8543] Graudenz.

! Lebensstellung !

In meinem Drogen-, Farbewaaren-, Seifen-, Parfümerie- und Colonialwaaren-Geschäft verbunden mit Mineralwasser-Fabrik ist eine Lehrlingsstelle zu besetzen. Bewerber müssen mindestens Tertianer und Söhne achtbarer Eltern sein. Selbstgeschriebenen Bewerbungen bitte ein kurzgefaßtes Curriculum vitae beizufügen. Gewissenhafte Ausbildung zugesichert. [8823]

Adolf Grabowski, Neidenburg.

Rittergut Wilczewo bei Nikolaiken Wpr. sucht zu Neujahr 1891 od. später

eine Kindergärtnerin

2. oder 3. Klasse, die auch in der Wirthschaft behilflich sein muß. Zeugnißabschriften nebst Gehaltsansprüchen und Photographie erbeten. (8676)

Ein älteres gebildetes, musikalisches Frl. sucht von sofort Stellung als Repräsentantin bei einem Wittwer, mit auch ohne Kinder. (8803)

Hildegard Grohnert, Gut Prinzenthal per Bromberg.

Ein anständiges Mädchen wünscht v. 15. Januar od. 1. Febr. 1891 in einem größeren Hotel die feine Küche zu erlernen. Off. O. B. postlagernd Konojad erbeten. (8852)

Kassirerin, Verkäuferin

der poln. Sprache mächtig, mit besten Empfehlungen, weist nach [8851]
Frau Emma Jager.

Für mein Putzgeschäft, verbunden mit Kurz- und Wollwaaren, suche per sofort eine [87..]

Directrice

die mit Land- und Mittelkundschaft umzugehen versteht; dieselbe muß im Geschäft thätig sein. Polnische Sprache unbedingt erforderlich. Offerten mit Zeugnissen, Photographie und Gehaltsanspr. erwünscht. Ebendaselbst findet

ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen Stellung.
J. Feibusch Sohn Nachfolger, Strasburg Wpr.

Für mein Wurstgeschäft suche für Laden und Wirthschaft ein

jüdisches Mädchen

zu engagiren. Selbstgeschriebene Off. an B. Kuttner, Thorn.

Suche zum 1., spätestens 15. Januar 1891 ein ordentliches, zuverlässiges und

treues Mädchen

das mit der Küche Bescheid weiß und sich vor keiner Arbeit scheut. Zeugnisse bitte unter M. F. postl. Ostrometzko zu richten. [8681]

Als Stütze der Hausfrau

wird zum 15. Januar ein anständiges

Mädchen

welches mit der Küche und Landwirthschaft vertraut ist, gesucht.
Weißhof bei Thorn.

Bärshof per Skurz sucht zum 1. Februar eine tüchtige, selbstständige

Wirthin

die mit Milchwirthschaft und Schweinezucht genau Bescheid weiß. Gehalt ... Mark. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Eine gut empfohlene

Meierin

die feine Butter zu bereiten versteht, findet von sofort Stellung in Annaberg bei Melno, Kreis Graudenz. Bewerberinnen wollen Zeugnisse und Gehaltsforderung dorthin einsenden.

Eine ältere, gesetzte

Meierin

welche mit Käsemachen wenig zu thun, dagegen in einem gangbaren Vorlosgeschäft den Milchverkauf übernehmen muß, kann sofort eintreten. Off. werd. mit Gehaltsansprüchen brieflich unter 8858 durch d. Exp. d. Geselligen erb.

Ein anständiges Mädchen, welches gut plätten und nähen kann, wird von sofort als (8639)

Stubenmädchen

gesucht in Vorwerk Schwetz, Kreis Graudenz.

Perfekte Köchinnen

sowie Stubenmädchen erhalten unter schleunigster Einsendung guter Zeugnisse sofort Stellung in feinen Häusern der Stadt und Güter. [8853]
Frau Emma Jager.

Vom 1. Juli 1891 ist der [8765]

Laden

nebst angrenzender Wohnung, in dem seit langen Jahren das Putzgeschäft von A. Lehmann mit bestem Erfolg betrieben worden, wegen Aufgabe des Geschäfts anderweitig zu verpachten.
W. Brien, Culm, Graudenzerstr. 17.

Ein Laden

nebst Wohnung, beste Geschäftslage, nahe am Markt, worin seit Jahren ein Manufactur-, jetzt Wäsche-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben, ist zu vermiethen. Näheres Nonnenstr. 4. Louise Reinert.

Ein Laden

nebst Wohnung, Werkstatt und Pferdestall, in guter Lage d. Stadt, in welchem seit 5 Jahren e. Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, auch sich zu jedem anderen Geschäft eignen würde, ist zum 1. Oktober 1891 anderweitig zu vermiethen.
(5205) **Jahn, Getreidem. 1?.**

Allgemein anerkannt das Beste für hohle Zähne ist: Apotheker Heißbauer's **schmerzstillender Zahnkitt** zum Selbstplombiren hohler Zähne.
Preis per Schachtel Mk. 1, zu beziehen in den Apotheken und Drogerien. In Graudenz nur in der Victoria-Drogerie von W. Zielinski. In Bromberg in der Drogerie von Dr. Aurel Kratz. (2075 f)

Chemisch untersuchte garantirt reine gesunde französische
Natur-Weine
von
Oswald Nier
Hauptgeschäft [Nº 100
BERLIN
ungegypste

Filialen:
in **Bischofswerder Westpr.** bei Herrn L. Kossak, Apotheker;
„ **Dt. Eylau** bei Herrn F. Henne.
„ **Hohenstein Ostpr.** bei Herren Gebr. Rauscher;
„ **Löbau Wpr.** b. Hrn. B. Benndick;
„ **Neidenburg Ostpr.** bei Frau Louise Kollodzieyski Erben;
„ **Pelplin** bei Herrn Franz Robler.
„ **Pr. Friedland** bei Herrn L. Czekalla;
„ **Gr. Falkenau Westpr.** bei Herrn M. Ribbe. [1391a]

1890er grobk. Caviar Mk. 3,75, Brab. Sardellen Mk. 1 à 1½ Ko.
5 Ko. **Postcoll.** Rollmops M. 2,60 mar. Vollheringe 2,40, Kron-Sardinen 2,—, Kräuter-Anchovis, Bismarck-Heringe 3,50, Bratheringe, Heringe i. Gelée 2,50, Pa. Aal i. Gelée, Neunaugen 6,—, per. Kieler Sprotten, Bücklinge, Riesenlachsheringe 2.50 bis 3.50. Frische Schellfische, Cabliau etc. 2,50 bis 3.— offer. geg. Nachn. excl. Porto. Ausführl. Preisblätter gratis.
H. Kreimeyer, A. L. Mohr Nchfl.
Ottensen-Altona.

Für Händler
offeriren zu Fabrikpreisen:
Grüne Seife I,
weiße Seife I,
weiße Seife II
Falck & Leetz

Grosse Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn
b. Gustav Lustig, Berlin, Prinzenstr. 43p.
Preiscourante gratis u. franko.
Viele Anerkennungsschreiben.

Die Fabrik französischer Mühlensteine
von
Rob. Schneider
Dt. Eylau Wpr. (Bahnhof.)
prämiirt auf allen beschickten Ausstellungen, empfiehlt bei Bedarf ihre Artikel, und zwar [5328]
Französische u. deutsche Mühlensteine, Katzensteine, Cylindergaze, Gußstahl u. Messerpicken
zu zeitgemäß billigen Preisen.
Zahlreiche Anerkennungen stehen auf Wunsch zu Diensten.

Deutsche
Thonröhren- und Chamotte-Fabrik
Münsterberg i/Schl.
Lager bei
Frucht & Steiner
Zimmer- und Maurermeister
Culm. (1374)

Patent
Hufeisenstollen
offerirt
M. Kirschstein
Culm a. W.

1366a **Bernsteinlackfarbe**
anerkannt bewährter Fußboden-Anstrich schnell trocknend, à Pfd. 80 Pfg. (eigenes Präparat). **G. Breuning.**

Polir-Putzkalk
bestes Putzmittel für alle Metalle und Glas. Verleiht Gegenständen, die vorher mit Wasser angefeuchtet sind, durch gelindes Reiben intensiven und dauernden Glanz. Alleinige Niederlage in Strasburg Wpr. Löwenapotheke.
(7607) F. Wenzlawski.

800000 (8154)
Ziegelsteine
von schöner rother Farbe verkauft
Dom. Lissomitz b. Thorn.

Ein gutes Pianino
zu vermiethen Börgenstr. 14, 2 Tr.

Die Westpreußische Landschaftl. Darlehns-Kasse zu Danzig, Hundegasse 106|107
zahlt für **Baar-Depositen**
3 Proc. Zinsen jährlich, frei von allen Spesen,
beleiht **gute Effecten,**
besorgt den **Ankauf** oder **Verkauf** aller in Berlin notirten Effekten für die Provision von 15 Pf. pro 100 Mark (worin die Kosten für Courtage ꝛc. enthalten sind) und Erstattung der Börsensteuer,
löst fällige **Coupons** ihren Kunden ohne Abzug ein,
berechnet **pro Jahr** für Aufbewahrung von offen deponirten **Werthpapieren** 30 Pf. pro 1000 Mark, für **Werthpackete** 5 bis 15 Mark, je nach Größe,
übernimmt bei **landschaftlichen Beleihungen resp. Ablösungen** die Regulirung der voreingetragenen Hypotheken. (1368a)
Weitere Auskunft und gedruckte Bedingungen stehen zur Verfügung.

Königsberg i/Pr. Paulstraße 3.
Eröffne den 1. Januar 1891 eine mit allem Comfort ausgestattete allgemeine
Privatklinik
mit ritueller Verpflegung für israelitische Kranke.
Reichhaltigste Verpflegung. — Geschultes Wartepersonal. — Badeeinrichtung. — Operationszimmer. (8532)
Zu jeder Auskunft stets gerne bereit.
Dr. Jessner, pract. Arzt.

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT
NUR AECHT J. v. Liebig
wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.
Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse- und Fleischspeisen, und bietet, richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit**, das Mittel zu **grosser Ersparniss** im Haushalte. Vorzüglichss Stärkungsmittel für Schwache und Kranke. (4160)
Zu haben in den Colonial-, Delicatesswaaren- und Droguen-Geschäften, Apotheken etc.

Theehändler Claas Foeiders in **Emden** liefert Thee in allen Preislagen und jeder gewünschten Zusammenstellung. (691)

Pecco Melange pr. ½ kg	M. 3,00.	Soepoey Pecco pr. ½ kg	M. 2,50.
Pecco-Souchong „ „ „	2,20.	Souchong Melange „ „ „	1,80.
Brocken-Pecco „ „ „	1,60.	Grustbee „ „ „	1,50—1,20.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.
EINGETRAGENE SCHUTZMARKE Dr K
Das wirksamste aller Nährmittel für Kranke, Genesende, Magenleidende, Blutarme u. s. w.
In der weichen Form (Porzellantöpfe und Blechdosen) pur ohne Zusatz, auf Brod gestrichen oder in Oblaten zu geniessen.
In der festen Form (Tafeln und Pastillen) Kranken und Gesunden besonders auf Land- und Seereisen, Jagden, Manövern zu empfehlen.
In der flüssigen Form (**Dr. Kochs' Pepton-Bouillon**) vorzüglich zur Herstellung einer wirklich nahrhaften Fleischbrühe und als Zusatz zu Suppen, Gemüsen, Saucen u. s. w.

MARIAZELLER Magentropfen.
Bei Krankheiten des Magens, Verdauungsstörungen, deren *Ursachen* und *Folgen* eine vielfach angewandte gelinde Haus-Arznei von bekannter zuverlässiger und erprobt *guter* Wirkung.
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift (rothe Emballage).
Preis à Flasche 80 Pf., Doppelflasche M. 1.40.
Apotheker C. BRADY, Kremsier (Mähren).
Bestandtheile sind angegeben.
Schutzmarke. C. Brady.
In Apotheken erhältlich.

Gegen Lungenkrankheiten,
Tuberkulose (in den ersten Stadien), Bleichsucht, Blutarmuth, Skrophulose, Rachitis und in der Reconvalescenz erprobt als heilkräftiges Mittel von zuverlässiger Wirkung
ist der vom Apotheker **Herbabny** bereitete
unterphosphorigsaure
Kalk-Eisen-Syrup.
Zahlreiche und hervorragende Aerzte haben mit **Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup** eingehende Versuche gemacht und überraschend gute Resultate erzielt. Sie empfehlen dieses Präparat wärmstens als ein Heilmittel, welches rasch den Appetit hebt, einen ruhigen Schlaf bewirkt, den Schleim löst, die nächtlichen Schweiße beseitigt, bei angemessener Nahrung die Blutbildung — bei Kindern auch die Knochenbildung — fördert, ein frischeres Aussehen verleiht, die Zunahme der Kräfte und des Körpergewichtes in hohem Maaße unterstützt. — Preis à Flasche M. 2,50.
SCHUTZ-MARKE · OESTERR. UNGARN · DEUTSCHES REICH · JULIUS HERBABNY, WIEN.
Man verlange in den Apotheken stets **J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup** und achte auf nebenstehende gesetzlich registrirte Schutzmarke. — Jeder Flasche ist überdies eine Brochüre von Dr. Schweizer, die Gebrauchsanweisung, zahlreiche ärztliche Atteste und Dankschreiben enthaltend, beigegeben.
Jul. Herbabny,
Apotheke zur Barmherzigkeit in Wien.
Echt zu haben in:
Graudenz in den Apotheken.

Krause & Sachs, Berlin, Krausenstr. 74.
Cigarrenfabrik und größtes Versandtgeschäft Deutschlands.
Im vorigen Jahre über 40000 Postsendungen. Tausende Dank- und Anerkennungsschreiben über vorzügliche Fabrikate und fabelhaft billige Preise. Von 300 Stück an franko gegen Nachnahme oder Beifüg. des Betrages.

Nr. 22	Nr. 24	Nr. 26	Nr. 30	Nr. 32	Nr. 36	Nr. 40	Nr. 42	Nr. 50	Nr. 60
ℳ 2,70	ℳ 3,60	ℳ 4	ℳ 4,60	ℳ 5	ℳ 5,50	ℳ 6	ℳ 7	ℳ 8	ℳ 10

Gegen Caution geben wir Commissionslager zum Wiederverkauf.

(4518c) **Zwanzigjähriger Erfolg.**
Das bis jetzt bekannte, einzig wirklich sichere Mittel zur Herstellung eines Bartes ist **Professor Dr. Modeni's**
Bart-Erzeuger.
Garantie für unbedingten Erfolg innerhalb 4 bis 6 Wochen, selbst bei jungen Leuten von 17 Jahren. Absolut unschädlich für die Haut. Discretester Versand. Flacon Mk. 2,50, Doppelflacon Mk. 4. **Allein echt** zu beziehen von **Giovanni Borghi** in **Köln a/Rh.,**
Eau de Cologne- und Parfümeriefabrik
Vorher — Nachher

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw
Maschinenfabrik u. Kesselschmiede (321f)
offeriren als Specialität:
Viehfutter-Dämpf-Apparate
in solider Ausführung zu billigsten Preisen.
Prospekte gratis und franko.
Wiederverkäufer gesucht.

Kartoffelwaschmaschinen
Kartoffel- und Korn-Quetschen
Rübenschneider
in 16 verschiedenen Nummern von **47** bis **153** Mark,
Oelkuchenbrecher für Hand- und Dampfbetrieb,
Universal- und Stahl-Schrotmühlen
Jauchepumpen, Jauchefässer, Jauchevertheiler
Transportable Viehfutter-Dämpfer
Eiserne transportable **Kochkessel** von 65 bis 400 Liter Inhalt von 48 bis 260 Mark,
Kochfässer mit Kipp-vorrichtung für kleinere Besitzer geeignet, Mark 45,—.
empfiehlt (2313)
Carl Beermann, Bromberg.
Preiskourante auf Verlangen gratis und franko.
Koulante Bedingungen.

Lilionese, ärztlich empfohlen, reinigt binnen 14 Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint u. die Röthe der Nase, sicheres Mittel gegen Unreinheiten der Haut, à Flasche M. 3,00, halbe Flasche M. 1,50
Barterzeugungs-Pomade à Dose M. 3,00, halbe Dose Mk. 1,50. In 6 Monaten erzeugt diese einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren. Auch wird diese zum Kopfhaarwuchs angewendet. [1364a]
Chinesisches Haarfärbemittel, à Fl. M. 2,50, halbe à Fl. M. 1,25.
Oriental. Enthaarungsmittel, Fl. M. 2,50.
Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauß** in Köln, Eau de Cologne- und Parfümeriefabrik.
Sämmtliche Fabrikate sind mit meiner Schutzmarke versehen.
Die alleinige Niederlage befindet sich in Graudenz bei Hrn. *Fritz Kyser*

Frauenschönheit
ist eine Zierde, welche man nur erhält durch den Gebrauch der **Lilienmilch-Seife** von der **Parfümerie Union, Berlin.** Bewährtes Mittel geg. Sommersprossen ꝛc. à Stück 50 Pf. zu haben bei **Franz Gurski**, Unterthornerstr., **G. A. Marquardt**, Unterthorner- u. Blumenstr.-Ecke, **Lewandowski & Hering**, Marienwerderstr. 48, **Marchlewski & Zawacki**, Marienwerderstr. 34, **Carl Simon**, Langestraße 11, in **Tuchel** bei **I. E. v. Zeddelmann, Gebrüder Cohn.** [6801]

1371a] **Bernsteinlackfarbe z. Fußbodenanstrich**, à Pfd. 80 Pfg. **E. Dessonneck.**

Soeben neu erschienen: (8662)
Verzeichniss
der Offiziere der Garnison Graudenz.
Preis 20 Pfennig.
Jul. Gaebel's Buchhandlung.

Das neue
Invaliditäts- u. Altersversicherungsgesetz
von
Stegemann.
Ausgabe in
polnischer Sprache
Preis 20 Pfg.,
nach Auswärts franko gegen Einsendung von 25 Pf. in Briefmarken.
C. G. Röthe'sche Buchhdlg.
(Paul Schubert).

Vorschriftsmäßige
An- und Abmeldescheine
zur
Allgem. Ortskrankenkasse zu Graudenz
und zur
Alters- und Invaliden-Versicherung
sowie
An- und Abmelde-Bücher
für mittlere und größere Betriebe, sind vorräthig in der Buchdruckerei von **Gustav Röthe** in Graudenz.